

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
105 (1938)**

13.1.1938 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1273661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1273661)



„An dem Tage, an dem Sie von Ihrer im Jahre 1934 begonnenen Forschungsreise heimkehren, heiße ich Sie als Gauleiter von Berlin in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und spreche Ihnen nochmals auf diesem Wege meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrer Rettung und zu Ihren großen Erfolgen aus.“

Ihre jahrelange wissenschaftliche Arbeit in unerforschten Gegenden der Erde, Ihr unerschütterlicher persönlicher Einsatz für Ihre großen Ziele finden heute die Anerkennung, die Ihnen gebührt. Der Führer hat Sie mit dem höchsten Preis ausgezeichnet, den das neue Deutschland für Kunst und Wissenschaft zu vergeben hat.

Als Sie im Jahre 1928 von Ihrer Expedition durch China, Tibet und Indien nach Berlin zurückkehrten, fanden sich nur wenige getreue Freunde zum Empfang ein. Heute empfängt Sie voll Begeisterung das ganze deutsche Volk.

Nicht nur die Wissenschaft, die Ihnen hervorragende Beiträge zur Lösung des Antarktisproblems, die Erforschung vieler „weiter Flecke“ auf der Erdoberfläche und wichtige geophysikalische Untersuchungen verdankt, feiert Sie an Ihrem Ehrentage.

Die deutsche Jugend, der Sie durch Ihre Entschlossenheit, Ihren unbeugsamen Mut und Ihre anspruchsvolle Bescheidenheit ein Beispiel echten deutschen Mannesstums sind, verehrt Sie als Vorbild.

Am 30. Januar, dem fünften Jahrestage der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung, wird Ihnen der Führer und Reichskanzler selbst den Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft überreichen und damit vor aller Welt kund tun, daß das deutsche Volk seine besten Söhne zu würdigen weiß.

Ich aber, sehr verehrt Herr Dr. Fischer, wünsche Ihnen, daß Sie bei guter Gesundheit Ihren Weg weiter zum Erfolg gehen, getreu Ihrem Wahlpruch „Nicht auslassen — durchhalten“.

### Beileidstelegramm des Führers an den argentinischen Staatspräsidenten. — Zum tödlichen Flugzeugunfall seines Sohnes.

M.B. Berlin, 12. Jan. (Eig. Radiomeldg.) Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten von Argentinien anlässlich des Flugzeugunglücks, dem auch der Sohn des Präsidenten zum Opfer gefallen ist, drahllich seine Anteilnahme übermittelt.

M.B. Berlin, 12. Jan. Die deutsche Luftwaffe hat an dem schweren Unglücksfall, der die argentinische Heeresluftwaffe durch den Absturz eines Flugzeuges getroffen hat, bei dem der Sohn des argentinischen Staatspräsidenten Justo sowie acht Offiziere tödlich verunglückt sind, in fliegerischer Kameradschaft aufrichtig Anteil genommen. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat dem Oberbefehlshaber des argentinischen Heeres, General Basilio Bertine, telegraphisch sein tief empfundenen Mitgefühl zum Ausdruck gebracht.

Im Laufe des gestrigen Tages hat der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant von Stumpff, dem zur Zeit in Deutschland weilenden Chef der argentinischen Heeresluftwaffe, General Verdaguer, einen Beileidsbesuch gemacht.

### „Deutschland und Italien die Schirmherrschaft von Kultur und Arbeit“.

„Lavoro fascista“ zu der Entsendung der 30 000 italienischen Landarbeiter nach dem Reich.

M.B. Rom, 12. Januar. Zur Entsendung der 30 000 italienischen Landarbeiter nach Deutschland erklärt der Präsident der faschistischen Landarbeiterverbände, Angelini, im „Lavoro fascista“, dieses Abkommen zeige am greifbarsten und bezeichnendsten die Wesenszüge der Achse Rom—Berlin. Es sei geradezu ein Musterbeispiel für das darin zum Ausdruck kommende gegenseitige Verständnis für die Notwendigkeiten der beiden Völker sowie für die weischaunende Politik ihrer beiden Führer, einer Politik, die von den beiden Führern bei ihrer Begegnung festgelegt wurde und die zweifellos dazu bestimmt sei, sich auf dem Boden der konkreten Interessen der beiden Völker immer stärker auszuwirken.

„Italien und Deutschland sind in einem unruhigen von falschen Ideologen verärrteten Europa die Schirmherrschaft von Kultur und Arbeit“. Eine Tatsache, die jene voreingenommenen Spekulationen in den sogenannten demokratischen Ländern zum Schweigen bringe. Es handele sich bei der Entsendung von diesen 30 000 Landarbeitern um eine völlig neue Form eines Austauschbes, bei der jeder Arbeiter sich bemüht sei, durch den Adel der Arbeit die beiden Völker mit einem neuen Band der Solidarität zu verbinden.

### Australien-Expedition des Frobenius-Instituts.

Zu ethnographischen und vorgegeschichtlichen Forschungen.

M.B. Frankfurt (Main), 12. Jan. Nachdem das Afrika-Archiv und kulturmorphologische Institut von Geheimrat Prof. Dr. Frobenius in Frankfurt in zwölf Forschungs Expeditionen Afrika durchforscht hat, unternimmt Geheimrat Frobenius jetzt Expeditionen in die übrigen Erdteile, um durch die dort gewonnenen Ergebnisse die Resultate aus Afrika zu bestätigen. Eine Expedition befindet sich noch auf der Insel Ceram und den Molukken und wird im April zurück erwartet. Am 29. Januar startet nun eine Expedition zum erstenmale nach West-Australien, um dort einige unbefannte Stämme der Australier zu erforschen. Die Expedition besteht aus fünf

## Offene Augen für deutsche Tatsachen

Ein englischer Parlamentarier studierte Deutschland und sagte seinen Landsleuten die Wahrheit.

Die in London erscheinende Monatschrift „Empire Review“ bringt in ihrer Januar-Ausgabe einen bemerkenswerten Aufsatz des englischen Parlamentsmitgliedes Sir Philipp Dawson, der auch an der Deutschlandfahrt der englischen Verkehrsleute teilgenommen hat. Sir Philipp Dawson beschreibt zunächst eingehend die Anlage, Entstehung, den Bau und den Wert der deutschen Autobahnstraßen und betont, daß Adolf Hitlers Gedanke, diese Straßen zu schaffen, so neuartig und klug war, daß er am Anfang selbstverständlich viele Schwierigkeiten zu überwinden gehabt habe, bis er die Mitarbeit der besten Fachleute Deutschlands gewonnen habe, von denen jetzt viele seine begeistertsten Ratgeber und Helfer seien.

Die zurzeit im Bau befindliche Straße zwischen Düsseldorf und Hannover, die durch dichtbesiedeltes Industriegebiet gleich jenem von Lancashire und Yorkshire führt, werde, wenn sie fertiggestellt ist, eine der interessantesten und einzigartigsten Strecken der Welt darstellen, die einen Industriebezirk mit Berg-, Stahl- und Eisenwerken, Fabriken jeder Art und ein dichtes Netzwerk von Eisenbahnen durchquere; diese Straße werde sich von großem Wert für jenen Teil Deutschlands erweisen. Der Verfasser überieht auch nicht den großen wirtschaftlichen Wert der Autobahnstraßen für Deutschland. Sie seien ein großer Gedanke, den das deutsche Volk aufgegriffen habe, es sei

ungeheuer stolz auf diese Straßen und begeistert von ihnen.

Was die allgemeine Zufriedenheit des Volkes mit der gegenwärtigen Regierung anbelange — fährt Sir Philipp Dawson fort —, so brauche man sich nicht allzu weit umzusehen, denn wie man auch über die angewandten Methoden, mit denen man die großen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Schwierigkeiten, die in Deutschland seit 1932 vorhanden waren, beseitigt, denken mag, die Lage habe sich sehr gebessert, und das deutsche Volk ist jetzt glücklicher, zufriedener und viel hoffnungsvoller was die Zukunft anbelangt, als es jemals seit dem Krieg war.

Abschließend würdigt Sir Philipp Dawson das Einigungswerk, das Adolf Hitler vollbracht hat und schreibt: „Der Führer hat die deutschen Stämme des Südens und Nordens zu einer Nation zusammengeslossen. Deutschland steht sich nicht mehr, wie vor dem Krieg, aus Königreichen, Herzogtümern usw. zusammen, es ist heute geeinert, als es jemals in der Geschichte war. Es besteht auch kein Zweifel, so stellt der Verfasser anerkennend fest, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk den Wunsch hegen, gute Beziehungen mit Großbritannien zu pflegen. Niemand findet eine gastfreundlichere, gültigere und höflichere Aufnahme in Deutschland als der englische Besucher, welchen Teil Deutschlands er auch besuchen mag.“

## Konferenz bei Roosevelt

Änderung des Souveränitätsgesetzes für die Philippinen. — Die USA. werden sich nicht desinteressieren.

M.B. Washington, 12. Januar. (E. M.) Präsident Roosevelt hatte in den letzten Tagen Besprechungen mit dem Chef des Admiralstabes, mit Außenminister Hull und dem amerikanischen Kommissar in Manila. Gegenstand dieser Verhandlungen waren, wie verlautet, die amerikanischen Interessen im Fernen Osten, wobei insbesondere die Möglichkeit von Rückwirkungen der japanischen Aktionen in China auf die Lage der Philippinen erörtert wurde. Die amerikanischen Wünsche begegnen sich mit denen der philippinischen Regierung. Die Philippinen wünschen zwar nach wie vor eine baldige politische Souveränität, sind aber durch die Entwicklung der letzten Monate anscheinend zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie auf das Fortbestehen von engeren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten noch auf Jahre hinaus nicht verzichten können. Andererseits beschließt sich die Regierung der USA., wie man hier erklärt, nicht der Erkenntnis, daß die im Unabhängigkeitsgesetz für die Philippinen festgelegte freuweise Lösung des philippinischen Wirtschaftskörpers vom amerikanischen Markt schwere wirtschaftliche

Schädigungen für die Philippinen haben könnte, die auch unerwünschte politische Folgen zeitigen könnten.

Wohl aus diesem Gesichtspunkt heraus hat Präsident Roosevelt am Dienstag in der Pressekonferenz bekanntgegeben, daß er dem Bundeskongress eine Änderung des Unabhängigkeitsgesetzes für die Philippinen vorschlagen werde. Anstelle einer fünfjährigen Periode, die von 1941 bis 1946 die philippinische Einfuhr nach USA. stufenweise mit Zöllen belastet, bis die Philippinen 1946 bei Erlangung voller Souveränität den normalen amerikanischen Zolltarif zahlen müssen, soll nunmehr eine schon jetzt beginnende und bis 1960 dauernde Periode einer ganz allmählichen Angleichung der Zollsätze an den amerikanischen Zolltarif treten. Daran anschließend soll für weitere 14 Jahre den Philippinen die gleiche Vorzugsstellung eingeräumt werden, wie sie Kuba jetzt genießt.

Dieser Änderungsantrag Roosevelts bedeutet, daß die amerikanische Regierung beschlossen hat, sich an den Philippinen nicht zu desinteressieren.

Mitgliedern. Ihr Hauptinteresse gilt dem Gebiet zwischen dem Glenelg-River und dem Fitzroy-River. Hier werden sowohl ethnographische wie auch vorgegeschichtliche Forschungen betrieben werden. Ein besonderes Ziel dieser auf ein Jahr Dauer berechneten Expedition ist ein altsteinzeitliches Volk in Westaustralien, bei dem die vorgegeschichtliche Felsbilderkunst sich bis heute erhalten hat.

### Die Entwicklung des Arbeits-einsatzes im Dezember 1937.

Frost und Schneewetter beschränkten die Außenarbeitsmöglichkeiten.

M.B. Berlin, 12. Jan. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Monaten Oktober und November 1937 um insgesamt 104 000 war ein deutlicher Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaft bei dem gegenwärtig angepannten Beschäftigungsgrad in diesem Winter Freizeigungen erst dann und nur in dem Maße vornehmen würde, in dem das Wetter eine Stilllegung der Arbeiten erzwingt. Das frühe Einsetzen des Frostes und Schneewetters im ganzen Reich hat allerdings bereits im Dezember zu vorübergehenden Einstellungen zahlreicher Außenarbeiten gezwungen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg infolgedessen von 422 000 auf 995 000. Die winterrliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hat damit bis jetzt eine Höhe von 526 000 erreicht. Der Gesamtumfang der winterrlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit betrug 1935/36 814 000, 1936/37 818 000.

Die Hauptbelastung ging vom Baugewerbe aus. Bei dem außerordentlichen Umfang der Bauvorhaben insgesamt waren im Laufe der letzten Jahre zahlreiche berufsfremde Arbeitskräfte eingestellt, die bei ihrer Entlassung in der alten Berufsgruppe ihres erlernten Berufes als Arbeitslose erfaßt werden. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in diesen Berufsgruppen ist also nur eine scheinbare, in Wirklichkeit geht sie ganz überwiegend auf Entlassungen aus den Außenberufen zurück. Die Rückwirkung auf das Baugewerbe war geringfügig und kam eigentlich nur dort zum Durchbruch, wo Witterungsgründe die Weiterarbeit nicht zuließen.

Erfreulicherweise hielt der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Berufsgruppe der Angestellten an. Insgesamt wurde noch eine Abnahme um 2500 erzielt, die nicht unerheblich größer gewesen wäre, wenn die Berufsgruppe der technischen Angestellten nicht durch baubedingte Entlassungen eine vorübergehende Zunahme um 1500 erfahren hätte.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt stieg um 278 000, sie betrug

somit Ende Dezember 578 000. Die Zahl der Reichslandarbeiter ging infolge der Witterung von 52 000 auf 35 000 zurück.

### Der britische Verkehrsminister in Berlin.

Besichtigung der Reichsautobahnen und Besuch in der Stadt der Reichsparteitage.

M.B. Berlin, 13. Jan. Der britische Verkehrsminister Dr. Leslie Burgin ist mit seiner Gattin am Mittwoch 20.02 Uhr in Berlin eingetroffen. Der Minister hat, einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen folgend, auf der Rückreise von der Schweiz nach England Gelegenheit genommen, die deutschen Straßenverhältnisse und den deutschen Straßenbau kennen zu lernen. In Begleitung von Dr. Lohr fuhr er am Dienstag über die Autobahn München—Salzburg bzw. die deutsche Alpenstraße nach Berchtesgaden. Am Abend des gleichen Tages wurde die Ausstellung für Architektur und Kunsthandwerk im Haus der Deutschen Kunst in München besichtigt, das, wenn auch im Aufbau begriffen, doch jetzt schon einen ausgezeichneten Ueberblick über die fertigen und im Bau oder in der Projektion begriffenen Großbauten des neuen Deutschlands gibt. Ein vom Reichsverkehrsminister zur Verfügung gestellter Sonderzug brachte den Minister, begleitet von Dr. Lohr und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion München, nach Nürnberg. Am Mittwoch vormittag erfolgte nach einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt und das Parteitagsgelände die Fortsetzung der Reise über die Autobahn Nürnberg—Halle und von hier aus mit dem fahplanmäßigen FD-Zug nach Berlin.

### Reichsminister Darre verließ Italien.

M.B. Rom, 12. Jan. Reichsminister Darre hat mit Staatssekretär Bode am Mittwoch vormittag die italienische Hauptstadt verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied der italienische Landwirtschaftsminister Ruffoni, der deutsche Botschafter von Hassell mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft sowie eine Anzahl führender italienischer Persönlichkeiten eingefunden. Der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Ruffoni, begleitete den Reichsbauernführer bis Verona.

Während seines Aufenthaltes in Rom sind Reichsminister Darre und Staatssekretär Bode mit dem Großkreuz des italienischen Kronenordens ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde ihnen vom Landwirtschaftsminister Ruffoni persönlich überreicht.

## Arbeit und Frieden

Zur dritten Wiederkehr des Saar-Abstimmungsstages

Der 13. Januar ist nicht nur für das Saarland, sondern auch für das gesamte Reich ein Tag der Freude und des Stolzes und des Gedenkens der schicksalshingebenden Gemeinschaft. Vor drei Jahren bewies das deutsche Volk an der Saar durch sein einstimmiges Bekenntnis zum Mutterland, daß die 15jährige Trennung mit allen Drohungen und Verlockungen es nicht vermocht hatte, die Treue zur Heimat zu erschüttern. Innerhalb Jahrzehnte dauerte die Hoffnung der Väter des Versailler Diktates, daß das Saarland im Laufe der Zeit zum Anschluß an Frankreich reif sei. Im Jubelsturm des Abstimmungstages brach diese Hoffnung endgültig zusammen.

Vergebens waren alle Versprechungen, die Hoffnungen auf den Separatismus und auf die deutsche Zwitterkraft gewesen. Millionen wurden von Frankreich für die Kultur- und Wirtschaftspromaganda ausgegeben, die das Saargebiet sturmreif machen sollten. Ebenjotrog waren die Summen, die in die unergründlichen Tiefen der nach der Machtübernahme aus dem Reich ins Saargebiet gestürzten „Barrikadenkämpfer“ aller Internationalen flohen. Das Bekenntnis zu Deutschland war am 13. Januar 1935 so eindeutig und klar, daß es selbst den größten Rechtsverdrehern den Atem verschloß und ihnen die Worte fehlten, um dieses „Wunder“ an der Saar zu begreifen.

„Es gibt dort im Saargebiet 150 000 Menschen, die sind Franzosen!“ Mit diesem Satz hatte Clemenceau am 28. März 1919 in Paris Wilson gegenüber seine letzte Trumpfkarte ausgespielt. „Wir haben ein moralisches und historisches Recht auf das Saargebiet“, fuhr Clemenceau fort, „weil dort auf einem großen Teil des Gebietes eine Bevölkerung lebt, die von Rasse, Tradition und Meinung französisch ist.“ Aus diesen Lügen wurde die Geburtsstunde des Saarstatuts. Und als vor drei Jahren nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses die Menschenwoogen durch die Straßen Saarbrückens fluteten und der Siegesjubel emporbrandete, da fragten mit Recht die Sprecher: „Wo sind die 150 000 Saar-Franzosen?“ Von rund 540 000 Abstimmungsberechtigten hatten 477 119 für Deutschland und ganze 2124 für Frankreich gestimmt. Die Welt war um eine Lüge und Gefahr ärmer, und damit um eine Wahrheit und Friedensgarantie reicher geworden.

Auch das vierte Jahr nach Rückgliederung wird, wie die vorhergehenden, im Zeichen einer unergründlichen nationalsozialistischen Aufbaumarbeit stehen, die nur dem Frieden dient. Der Führer hat vor drei Jahren nach der Abstimmung vor aller Welt feierlich erklärt, daß nach der Rückkehr der Saarlande zum Reich Deutschland keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr habe. Und nur ein Narr kann glauben, daß ein Volk einen Krieg damit vorbereitet, daß es im Bereich der französischen Festungsartillerie eine starke Wirtschaft, blühende Siedlungen, Wasserstraßen und Häfen erbaut. Mehr denn je besteht die Bewohner des Grenzlandes an der Saar der heisse Wunsch nach Frieden und Verständigung, um weiter am Werk des Wiederaufbaues arbeiten zu können, auf dessen Zeugnisse Gauleiter Birkel im Namen der ganzen Saar nach drei Jahren des Einsatzes unter der Fahne des nationalsozialistischen Reiches mit so viel berechtigtem Stolz verweisen kann.

### Rumäniens Juden vor Oesterreichs Tür.

Die „Reichspost“ fördert Sperrung der Grenzen und neue Fremdengeetze.

M.B. Wien, 12. Jan. (Eig. Radiomeldg.) Die Erörterung der Judenfrage in Oesterreich reißt nicht mehr ab. Jetzt erhebt die „Reichspost“ die erneute Forderung nach einer Sperrung gegenüber der ostjüdischen Zuwanderung aus Rumänien, nach Erlaß eines neuen Fremdengegesetzes und nach der Ueberprüfung aller seit Kriegsende verliehenen Heimatrechte. Das Blatt erklärt dabei, daß Oesterreich die Nothe der Nachkriegszeit mit seinen Wirtschafts- und Finanzkatastrophen bisher nicht überwunden habe. Noch immer zähle man 269 000 unterfützte Arbeitslose und Ungezählte fristeten ihr Leben von den Wohlthaten ihrer Mitbürger. Es gebe so viele stellungslöse Akademiker, so viel erwerbslose Jugend, und die Geburtenzahl habe einen katastrophalen Tiefpunkt erreicht, daß man angesichts dieser Tatsachen keine neue Zuwanderung gebrauchen könne.

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es ausschließlich zu beobachten gewesen sei, wie ein großer Teil der Wiener Presse vor der Alternative Oesterreich oder rumänische Judenfrage aus ihrer sonst gepielten nationalen Rolle gefallen sei.

### Legitimisten-Krawalle in Oesterreich

M.B. Wien, 12. Januar. (E. M.) Die Legitimisten hatten am Dienstag in Wien und in einigen anderen österreichischen Städten Werrereaktionen angezettelt, die sich in den meisten Fällen in antilegitimistische Kundgebungen verwandelten. Bei allen Veranstaltungen machte sich bald starke Opposition gegen die legitimistischen Bestrebungen bemerkbar. Es kam vielfach zu Zusammenstößen. Die Polizei, die auf Grund von ähnlichen Vorkommnissen bei früheren Legitimistenversammlungen diesmal außerordentlich zahlreich ausgetreten worden war, nahm viele Verhaftungen vor. Unter den Versammlungsrednern befand sich auch der Halbjude Wiesner, der in der üblichen Weise für die Restauration der Habsburger agitirte und dabei auch die völkpolitischen Referenzen angriff.

Eine Veranstaltung im 3. Wiener Bezirk, auf der sich ein früherer sozialdemokratischer Landtags-

## Der Höhepunkt der Hengstföhrung in Oldenburg

### Hervorragendes Abschneiden der Südoberburger Züchter — Von sieben jungen Prämienhengsten stellt Südoberburg das Spitzentier und zwei weitere Tiere — Sämtliche älteren Hengste wieder angeführt — Gewaltiger Besuch aus dem ganzen Lande — Flokter Handel bei guten Preisen

Die Hengstföhrung 1938, das größte pferbezüchterische Ereignis dieses Jahres ist beendet. Gestern hat die Rörungscommission ihre Entscheidung gefällt. Sie lautete: Sämtliche 103 vorgeführten Hengste sind wieder angeführt worden. Von dem Jahrgang 1938 selbst, d. h. den dreijährigen Hengsten, wurden 19 angeführt. Von ihnen erhielten die ersten sieben Tiere Angelbdsprämien.

Während der Abwicklung der eigentlichen züchterischen Veranstaltung des Schlußtages am gestrigen Mittwoch, der Vorführung der älteren Hengste nach Blutausbau im großen Ring, der zweiten Besichtigung der jungen, noch nicht angeführten Hengste, der Vorführung der jüngeren erstmalig angeführten Hengste und der Verteilung der Angelbdsprämien, war das Interesse der Bevölkerung außerordentlich stark. Die Besucherzahlen überstiegen die des Dienstag und sie dürften nach Schätzungen wohl auch die des Vorjahres übertreffen. Ein Anzeichen hierfür liegt in der Tatsache, daß schon gestern vormittag sämtliche Kataloge ausverkauft waren. Sehr umfangreich war auch die „Wagenburg“ der Omnibusse und Personenzüge, die auf dem Pferdemarktplatz und in den nahen Straßen und Parkplätzen parkten. Dazu kam die hohe Zahl der mit der Eisenbahn eingetroffenen Besucher, die am Mittwoch die Ausgabe von Sonntagstarten für die Rörung benutzt haben.

Besondere Beachtung fand die Anwesenheit unseres Gauleiters, Pp. Carl Röver, der gestern zum ersten Mal nach seinem Unfall im Dezember wieder an einer öffentlichen Veranstaltung teilnahm. Zu den zahlreichen Gästen, die wir bereits gestern und vorgestern nannten, kamen während der Vormittagsveranstaltung als interessierte Besucher der Rörung Generalleutnant Freiherr von Biegeleben, höherer Kavallerieoffizier des 10. Armeekorps, weiter Generalmajor von Schuroth und St.-Brigadeführer Linsmayer.

Leider war das Wetter des dritten Tages nur bis zum Mittag trocken und für Anfang Januar recht mild, mittags setzte jedoch Regen ein, der sich bis zum Schluß der Veranstaltung verstärkte. Die Zuschauer harrten aber aus, bis die Entscheidung über die Anführung der jüngeren Hengste gefallen und bekannt gegeben war. Vom Beginn der Veranstaltung von 8.15 Uhr an, war die Teilnahme groß. Nichts läßt besser die Ausgeglichenheit und typische Durchzüchtung des Oldenburger Warmbluts erkennen, als diese

### Vorführung der älteren Hengste nach dem Blutausbau.

Sie läßt die große Zahl von Hengsten erkennen, die mit erfolgreicher Nachzucht, Söhnen und Enkeln, im großen Ring aufmarschierten.

### Gesamtergebnis der Rörung.

Von den 103 angeführten älteren Hengsten verläßt der Hengst „Marcus“ das Zuchtgebiet und geht nach Eutin; rechnen wir im übrigen den an Stöver-Simmerhauken verkauften Hengst „Gelmund“, der nicht sehr weit ab vom geschlossenen Oldenburgischen Zuchtgebiet steht, in die Ziffer ein,

und lassen auch die nach Antum und Merzen an die dortigen Genossenschaften nahe der Grenze Südoberburgs gehenden Hengste und die an der ostfriesischen Grenze stehenden Hengste als Zuchtgebietshengste eingeschlossen in die Gesamtziffer, so verbleiben nach dem bisherigen Stand der Verkäufe 102 und 18 gleich 120 Hengste im geschlossenen Zuchtgebiet und den kleinen angrenzenden Gebieten der angeschlossenen Mitglieder. Abgerechnet ist dabei der unter den 19 jüngeren Hengsten angeführte, nach Dänemark verkaufte „Marco“ Rechen wir jedoch rund 5 Hengste der Grenzgebiete ab, so würde die Ziffer 115 vielleicht nach der Nachföhrung der jetzt erkrankten älteren Hengste 117 ergeben.

### Rörung der jüngeren Hengste.

Sämtliche zur zweiten Besichtigung zugelassenen Hengste galten für das Reichsgebiet nach Klasse A geföhr, also 77 Tiere. Eine Reihe von Hengsten sind aus dieser Zahl bereits vor der zweiten Vorführung verkauft worden, so daß gestern zur zweiten Besichtigung insgesamt 62 Hengste kamen.

Aus ihnen ist dann die Ziffer der 19 nach Klasse A 1 geföhrten Hengste ermittelt worden. Kurz vor 16 Uhr wurde folgendes Ergebnis der Anführung der jungen dreijährigen, bisher noch nicht geföhrten Hengste bekanntgegeben:

Nr. 232. „Gograf“. Besizer: Heinz Klatt, Kl.-Röschden, Züchter: H. Grabber, Haspendorf. B.: Gernold, M.: Galeric. 1a-Angelbdsprämie.

Nr. 235. „Gomar“. Bes.: Willy Schwarzing, Großenmeer, Z.: D. Hage, Sannau. B.: Grunderbe, M.: Heidemädel III. 1b-Angelbdsprämie.

Nr. 227. „Gelmund“. Bes.: Gätling u. Müller, Esenshamm, Z.: W. von Hagen, Hollwarden. B.: Gerolstein, M.: Spenotta II. 1c-Angelbdsprämie.

Nr. 282. „Goderieb“. Z. und Bes.: Gerhard Martens, Harrierland. B.: Grufus, M.: Vera II. 2a-Angelbdsprämie.

Nr. 269. „Dankewart“. Bes.: Gerh. Bachhaus, Schweiburg, Z.: Gerh. Menze, Faderaußenbeich. B.: Dingo, M.: Schwarzlieje. 2b-Angelbdsprämie.

## Die Jugend führt im Reichsberufswettkampf

### Die Wettkämpfer werden geschult. — Ueber 2 Millionen Jugendliche und 300 000 Erwachsene treten an. — 600 Berufe werden erfaßt.

Berlin, den 10. Januar. In Anwesenheit der Gauobmänner und Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften der DAF, eröffnet am Montag Bannführer Hans Wiele in Vertretung des Leiters des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen, Obergabeführer Aymann, die Reichsschulung sämtlicher Gaubeauftragten, Gauwettkämpfer und Mitglieder der Reichswettkämpferleitung. Dieser Personentritt, eine Auslese erster Fachleute, der die größte Verantwortung für die Durchführung des Wettkampfes 1938 trägt, erhält im Rahmen der mehrtägigen Schulungstagung die letzten Richtlinien, die dann in den anschließenden Gauerschulungen an den gesamten, etwa 300 000 Mann umfassenden Mitarbeiterstab weitergegeben werden.

Die Auswertung des Reichsberufswettkampfes, wurde auf der Tagung festgestellt, habe den Erfolg der Aktion bewiesen. Eine erhebliche Leistungssteigerung in der Berufspraxis, Berufstheorie und Weltanschauung, dazu eine Auslese der wirtschaftlich besten Kräfte des Nachwuchses. So ist die Gewähr gegeben, daß man durch den Wettkampf an die echten Begabungen unseres Volkes herankommt. Entscheidend ist nicht, so wurde betont, die reine Leistung des Teilnehmers, sondern das Bemühen aller beteiligten Stellen, diese Leistung zu erkennen und zu fördern, auch die, die unter dem Durchschnitt liegt. Nur unter solchen Gesichtspunkten ist eine umfassende Steigerung der deutschen Arbeitskraft möglich. Mit besonderer Freude wurde die Uebergabe der Verantwortung für die Durchführung des Wettkampfes an die Gauobmänner und DAF-Leiter begrüßt, da sie den Einsatz der besten persönlichen und organisatorischen Mittel sicherstellen.

Die in den nächsten Tagen abschließende Werbung für den Wettkampf 1938, die sich auf die Anteilnahme zahlreicher Minister und auf die Förderung durch alle Parteigliederungen, Ministerien und die gewerbliche Wirtschaft stützen konnte, hat bereits die Grundlagen geschaffen für den Wettkampf des gesamten schaffenden Volkes. Eine besondere Unterstützung wurde dem

Wettkampf in der Frage des Lohnausfalles und der Materialbeschaffung zuteil. Es wird die Teilnahme von über zwei Millionen Jugendlichen und 300 000 Erwachsenen erwartet. Hunderte von Betrieben haben sich geschlossen zum Wettkampf gemeldet.

Die Erteilung des Aufgebens, Bewertungs- und Lösungsmaterials stößt dadurch auf besondere Arbeitsanforderungen, daß weit über 600 Berufe erfaßt werden. Bei den Aufgaben der Berufstheorie wurde besonderes Augenmerk auf die elementare Schulvorbereitung gerichtet (Grammatik, Rechtschreibung, Interpunktion), um für die notwendige Leistungssteigerung der Volksschulen wertvolle Anregungen zu gewinnen. Im übrigen besteht nach wie vor der Grundgedanke der totalen Leistung (Berufspraxis und Berufstheorie unter Einschluss von Sport und Weltanschauung). Der Dreiwettkampf dieses Jahres beginnt mit den sportlichen Prüfungen, die mit 25 Millionen Teilnehmern den größten Sportwettkampf des deutschen Volkes darstellen. Gefordert wird ein einfacher Geländelauf.

Für die Bewertung der Wettkampfarbeiten ist wichtig, daß jede Arbeit, unabhängig vom Leistungsniveau, sorgsam beachtet wird, und zwar unter Wahrung der Vertraulichkeit. In den Auswertungsbogen, die jeder Teilnehmer auszufüllen hat, und der die Grundlage der späteren Reichsauswertung bildet, sind entsprechend der Erweiterung des Wettkampfes auch Fragen aufgenommen worden nach Familienstand, Beruf des Vaters, Zahl der Kinder und Geschwister, Berufswechsel und bisheriger Teilnahme an der Berufserziehung der DAF. Die wichtigste Form der Auswertung aber ist die örtliche, die Rückgabe der Arbeiten, die mit einer Ueberprüfung des zweckmäßigen Arbeitseinsatzes jedes einzelnen Teilnehmers an Hand seiner Leistung im Wettkampf verbunden sein soll. Für die Wettkampfförderung ist in diesem Jahr ein besonderes Siegerabzeichen geschaffen worden.

Die Reichsschulung wird fortgesetzt durch Sonder-tagungen der einzelnen Reichswettkampfstellungen, sowie durch Rahmenvorträge von Prof. Dr. Arnhold und Paul Walter, dem Leiter des Deutschen Handwerks.

## Ein Herz ruft über das Meer

Roman von Anton Schwab

Urheberrechtsschutz Romanverlag Greiser, Rastatt (Baden).

### 31. Fortsetzung

„Wenn ich einmal heiraten sollte, dann muß meine Frau wie Carola Wajensjerna sein!“ sagt er zu Thomas.

„Das, mein Lieber, habe ich auch nie anders erwartet. Und zu dem Mädel kann man dir auch gratulieren!“ entgegnet Thomas. „Mal schauen, vielleicht ziehe ich mir die Thidbe!“

Er lacht, denn er denkt an das erste Zusammentreffen mit ihr, als sie ihm sagte... daß höchstens ein Mädel wie sie selber für ihn in Frage käme.

„Kannst recht haben, kleiner schwarzer Teufel!“ denkt Thomas vergnügt.

### 8.

Eben Nytebäd und die geizigen Schwestern sind verachtet in Sönderlöping. Keiner schaut sie an, keiner hat ein gutes Wort für sie übrig. Das unterschlagene Geld ist zwar jetzt auch von Eben zurückgezahlt, aber die Umstände, unter denen es geschah, haben Eben und den beiden geizigen Schwestern die Verachtung des ganzen Dorfes eingebracht. Aus dem Dorfe läuft kein Mensch auch nur einen Fing von Eben und keiner der Leute denkt daran, einen Handschlag für ihn zu tun. Außer dem alten schwachstimmigen Knecht hat er kein Gefinde mehr.

Auch die Fischzuzuführen haben nachgelassen, und wer nicht mit Eben Nytebäd aus irgend welchen Verpflichtungen heraus handeln muß, unterläßt es, und so gibt es herzlich wenig Arbeit, die von Eben und den beiden geizigen Schwestern

ohne Schwierigkeiten erledigt werden kann. Ja, der stumme Boykott geht sogar weiter auf den Markt zu Stockholm. Die kleinen Händler, die bisher immer bei Eben gekauft haben, halten sich zurück, und wenn Kella zum Markte fährt, da hat sie Mühe, das bißchen Ware los zu werden.

Heute ist Kella wieder vom Markte zurückgekommen und ist denkbar schlechter Laune.

Aber sie überfällt die Schwester sofort mit einer Neugier.

„Weißt du, wer schuld daran ist, daß alles so gekommen ist?“

„Holmer!“ stößt Kella giftig hervor.

„Ja, aber zunächst war es jemand anders. Die stolze Carola Wajensjerna, die die Nase so hoch trägt, die unfernein nie angesehen hat, die hat einen Brief an Holmer Gaarud geschrieben, als er noch in Newyork war. Auf diesen Brief hin ist Holmer zurückgekommen. Sonst wäre es ihm niemals eingefallen, seine Geschäfte da drüben aufzugeben.“

„Dann ist sie schuld,“ spricht Kella mit harter Stimme, „und auch Mölle ist schuld! Ah, denen möchte ich es einmal antretchen.“

Drei Tage darauf brennt es im Bürgermeistereihaus, aber der Brand wird rechtzeitig bemerkt und es gelingt, das Feuer rasch niederzukämpfen. Die Untersuchung ergibt Brandstiftung von unbekannter Hand.

Alles schüttelt den Kopf, denn der Bürgermeister ist denkbar beliebt in Sönderlöping und hat keine Feinde.

Nach abermals acht Tagen geht der Schreckenruf „Feuer“ wieder durch Sönderlöping.

Die Menschen stürzen auf die Straße und einer ruft: „Mölles Mühle brennt!“

Und es ist an dem. Dichterlos schlagen mit einem Male die Flammen empor und ehe neunenswerte Hilfe kommt, haben die Flammen schon ganze Arbeit geleistet. Die Mühle Mölles ist nicht mehr zu retten, sie brennt nieder bis auf die Grundmauern. Gerettet wird lediglich das Lagerhaus, in dem 1200 Zentner Mehl lagern.

Mölle ist außer sich in seiner ohnmächtigen Wut. Er steht starr wie ein Automat da und starrt in die Flammen.

Wer hat ihm das angetan?

Der Bürgermeister legt die Hand auf seine Schulter und sagt: „Mölle, bist du versichert?“

„Ja,“ sagt Mölle schwer, „ich bin versichert! Ich kann die Mühle wieder aufbauen, aber Wochen vergehen und mit den Wochen vergeht der Verdienst, denn ich kann in der Zeit nicht schaffen.“

„Du wirst es wieder einholen, Mölle, aber jetzt sage mir, wer kann uns das angetan haben? Oder warst du unvorsichtig mit dem Feuer?“

Mölle schüttelt den Kopf. „Nein, Bürgermeister, vorsichtiger als ich und vor allem Karren kann keiner sein. Das Feuer hat einer angezündet und ich ahne auch, wer es war.“

Erschrocken sieht ihn der Bürgermeister an. „Mölle, ich bitte dich, wer soll es gewesen sein?“

„Das mag ich noch nicht sagen,“ entgegnet Mölle schweratmend. „Ich schäme mich, es zu sagen, und ich will einen Menschen nicht verurteilen, bevor ich es nicht beweisen kann.“

Der Bürgermeister ahnt, daß Mölle an Eben und die geizigen Schwestern denkt. Sie sind ihm feind und plötzlich geht ein Erschrecken über ihn. Auch ihm ist Eben feindlich gesinnt. Er weiß es genau. Er macht ihn dafür verantwortlich, daß

Nr. 164. „Gerwin“. Bes.: Franz Klatt, Angelbeck, Z.: Gustav Brinter, Schandorf. B.: Gervinus, M.: Schanburg. 2c-Angelbdsprämie.

Nr. 310. „Sieghart“. Bes.: Gg. Borwert, Cappel, Z.: Cl. Tabeing, Hausfette. B.: Siegmund, M.: Angolfa. 2b-Angelbdsprämie.

Nr. 130. „Marco“. Bes.: D. Meinardus, Stollhamm, Z.: Geir. Meyer, Stollhammer Wisch. B.: Gernandus, M.: Levantine.

Nr. 149. „Edeling“. Bes.: Gerh. Bachhaus, Schweiburg, Z.: Gern. Tarks, Schweiburg. B.: Edelknebe, M.: Univeriale.

Nr. 150. „Grusber“. Bes.: D. Meinardus, Stollhamm, Z.: G. Leiner, Weinberg. B.: Grufus, M.: Conturia.

Nr. 166. „Elmo“. Bes.: G. Schildt und C. A. Uerffen, Hammelwarde-Außenbeich, Z.: C. A. Uerffen, Nordermoor. B.: Elm, M.: Cella II.

Nr. 175. „Eldo“. Bes.: Gerh. Böning jr. und Joh. Munderloh, Neuenbrot, Z.: Gerh. Büsing, Neuenfelde. B.: Elm, M.: Königsburg II.

Nr. 182. „Argos“. Bes.: Gätling u. Müller, Esenshamm, Z.: G. Eymers, Brunswarden. B.: Gauherr, M.: Goldfette.

Nr. 196. „Edgar“. Bes.: Nic. Denker sen., Moorsee, Z.: Wwe. D. Horlmann, Norderschweiburg. B.: Edelknebe, M.: Filittane II.

Nr. 222. „Elswart“. Bes.: G. Geil, Edwarden, Z.: D. Jahn, Norderschweiburg. B.: Elbertus, M.: Natala.

Nr. 230. „Godesberg“. Bes.: D. Meinardus, Stollhamm, Z.: Ernst Dohm, Mürrwarden. B.: Gerolstein, M.: Grillentied.

Nr. 237. „Gothard“. Bes.: Nic. Denker sen., Moorsee, Z.: Heinrich Bruns, Robbens. B.: Gerolstein, M.: Erbele II.

Nr. 308. „Goldbach“. Bes.: G. Gramberg, Bollenhagen, Z.: H. Frankfen, Sinjum. B.: Gerolstein, M.: Edelga.

Nr. 309. „Edelprinz“. Bes.: Gerh. Bachhaus, Schweiburg, Z.: Joh. Köster, Südbäke. B.: Edelknebe, M.: Gartenhaus.

### Verkäufe.

Sofort nach Beendigung der Rörung setzte in allen bekannten Züchterlokalen eine intensive Verkaufsverhandlung aller Interessenten mit den Verkäufern ein. Besonders Interesse lag bekanntlich für die Spitzhengste von Seiten der Genossenschaften vor. Für sie wurden große Preise gezahlt, besonders für die Prämientiere. Behandelt wurden vornehmlich angeführte jüngere Hengste, hinzu kamen einige ältere Hengste. Eine Reihe von beabsichtigten Verkäufen fanden gestern noch nicht ihren Abschluß, sie werden sicher erst heute die beiderseitige Einigung bringen. Ueberhaupt wird eine Klärung des Gesamtverkaufs des Hengstmarktes der Rörung 1938 erst im Laufe des heutigen Tages zu erwarten sein. Bisher wurden bekannt:

Nr. 232 Prämienhengst „Gograf“ des H. Klatt an Stöbinger Hengsthaltungsgenossenschaft, Berne.

Nr. 235 Prämienhengst „Gomar“ des W. Schwarzing an Hengsthaltungsgenossenschaft, Antum.

Nr. 227 Prämienhengst „Gelmund“ des Gätling u. Müller an Otto Stöver-Simmerhauken.

Nr. 282 Prämienhengst „Goderieb“ des G. Martens-Harrierland an Delmenhorster Hengsthaltungsgenossenschaft.

Nr. 130 „Marco“ des D. Meinardus-Stollhamm nach Dänemark.

Nr. 149 „Edeling“ des G. Bachhaus-Schweiburg an E. Bruns-Westritrum.

er den Inspektor damals unterstützt hat und daß Eben daraufhin 79 000 Kronen zahlen mußte.

Die Bevölkerung ist maßlos erregt und Mölle hat alles Mitgefühl der Leute von Sönderlöping für sich.

Die Erregung klingt weiter. Auf Wajensjerna erfahren sie es und ebenso im „Sonnenhaufe“.

Holmer ist bestürzt und Mutter Gärde weint. In der gleichen Stunde fährt Holmer mit seinem Wagen hinein nach Sönderlöping und sucht seinen Stiefbruder, der bei einem Nachbarn Unterschlupf gefunden hat, auf. Er trifft den Gendarm bei ihm und er sieht deutlich, wie ein Zug der Freude über Mölles Gesicht geht.

„Um Gottes willen, Mölle, wie ist das möglich gewesen? Deine Mühle ist niedergebrannt? Eben habe ich es erfahren! Bist du versichert?“ Mölle nickt. „Ja, das bin ich, Holmer. Gottlos, daß ich es bin.“

„Wenn du Geld brauchst, Mölle, dann sage es mir.“

„Ich danke dir, Holmer,“ entgegnet Mölle und viel Herzlichkeit ist in seiner Stimme. „Und ich danke dir auch, daß du gekommen bist.“

„Ja, das ist nun die zweite Brandstiftung in Sönderlöping,“ fällt der Gendarm ein. „Das erste Mal hat es den Bürgermeister getroffen, aber da war es nicht so schlimm. Doch jetzt ist Mölles Mühle vernichtet.“

„Was ist die Ursache des Feuers?“

„Brandstiftung!“ erwidert der Gendarm. „Wir haben Reste eines Kanisters mit Benzin gefunden.“

„Haben Sie einen Verdacht?“ fragt Holmer wieder.

Der Gendarm schüttelt den Kopf, dann aber blickt er Mölle an und in seinen Augen ist eine Frage. „Mölle hat einen Verdacht, aber er wagt nicht, ihn auszusprechen. Sie können sich denken, Herr Gaarud, an wen er denkt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 150 „Grusbert“ des D. Meinardus-Stollhamm an Barelter Hengsthaltungsgenossenschaft.  
 Nr. 182 „Argos“ des Gätling u. Müller-Esenshamm an Jac. Daun-Sever-Grashaus.  
 Nr. 230 „Gobesberg“ des D. Meinardus-Stollhamm an H. Duen-Altenoythe.  
 Nr. 309 „Edelprinz“ des G. Bachhaus-Schweiburg an Hengsthaltungsgenossenschaft Altenhumborf.  
 Weiter sind auch eine Reihe von Besitzwechseln bei den älteren Hengstern zu erwarten.  
 Vom Badischen Gestüt sind insgesamt vier Hengste gekauft und zwar außer den schon gestern genannten Nr. 263 des Dr. Gr. Veilage-Essen, Nr. 131 des J. Borchers-Zaberauendeich (Gro-

nau-Sohn), Nr. 143 des F. Geil-Rudewarf (Deltrabe-Sohn), Nr. 188 des J. Hoppfen-Buttersohn (Waldur-Sohn).  
 Mehrere Käufe hat der Gutsbesitzer Bussefeldbergen bei Hildesheim getätigt, u. a. Nr. 162 des F. Schwäbe-Abbehauser Groden, Nr. 210 des D. Meinardus-Stollhamm. Joh. Dyt-Holland hat mehrere Hengste gekauft und zwar Nr. 189 einen Dingo-Sohn des G. Bachhaus-Schweiburg; Nr. 172 Rheinfels-Sohn des J. Büfing-Dalser; Nr. 189 Dingo-Sohn des D. Bachhaus-Schweiburg. Zwei weitere Käufe hat das Landgestüt Darmstadt vorgenommen. Eine Reihe von nicht angekauften Hengsten wurden als Wallache ins Reich verkauft.

## Kameradschaftsabend der NSDAP.

### Ortsgruppe Lohne.

Der am Dienstag abend in der Wirtschaft Willmann veranstaltete Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Lohne in der NSDAP. war von der Ortsgruppenleitung auf das sorgfältigste vorbereitet und bedeutete einen wirkungsvollen Auftakt für die Arbeit im neuen Jahre. Fast vollständig hatten sich die Politischen Leiter und die Führer der Gliederungen zu dieser Kameradschaftsfeier eingefunden und damit ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit betundet. Die feierliche Raumgestaltung zeugte von wahrhaft künstlerischem Empfinden und erlebtem Geschmack und trug wesentlich zum stimmungsvollen Verlauf der Veranstaltung bei.

Mit einem Gruß an den Führer eröffnete der Ortsgruppenleiter Pg. B. J. J. den Abend, und nahm vorweg zunächst die Erledigung der geschäftlichen und organisatorischen Angelegenheiten vor, und nahm dann zuerst die Einführung des neuereingewählten Propagandaleiters Pg. Anw. D. J. J. vor und verpflichtete ihn durch Handschlag auf sein Amt als Ortsgruppenpropagandaleiter. Weiter teilte er bezüglich der bevorstehenden Propagandaaktion mit, daß für Lohne eine Großkundgebung am 20. Januar vorgezogen ist mit einem Redner von der Reichspropagandaleitung, Pg. Rud. G. Schwend, ferner in Bokern mit dem Reichsredner Pg. Behlen, in Kroke mit dem Kreisleiter Pg. Merer-Cloppenburg und in Broddorf mit dem Reichsredner Siebrecht. An der Werbung für diese Kundgebungen haben sich alle Politischen Leiter mit ihrem ganzen Einsatz zu beteiligen und müssen zu einem vollen Erfolge führen. Weiter orderte der Ortsgruppenleiter alle Politischen Leiter und die Führer der Gliederungen auf zur Teilnahme an dem Kreisappell in Bocka am kommenden Sonntag und teilte mit, daß die Abfahrt mor-

gens vom „Hotel zur Post“ geschlossen erfolgt. Mit einem gemeinsamen Liebe begann dann die eigentliche Feierstunde mit einer Ansprache des Kreispropagandaleiter. Pg. B. J. J. in der er einen Rückblick auf das beendete Jahr hielt, das ein Jahr voller Arbeit und großer Opfer, aber auch großer Erfolge war, auf das wir alle stolz sein dürfen.

Anschließend stellte sich der neuereingewählte Propagandaleiter der Ortsgruppe in einer Ansprache vor, in der Pl. Dams den Sinn und die Hauptaufgaben in lebendiger Form herausstellte. Gemeinsame Arbeit an den großen Aufgaben des Vierjahresplanes, der NSB-Arbeit, Schadenverhütung, Dorfverschönerungsaktion usw. ist das Hauptforderndes, denn letzten Endes kommen alle Erfolge dem einzelnen wieder zugute. Die Partei ist und bleibt der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, hier wird ein jeder, der guten Willens ist, stets Gehör und Hilfe in seinen Anliegen finden, nur Vertrauen ist notwendig. Mit der Parole: „Erst erwägen, dann anpacken“ und dem Willen: „Es geht!“ schloß der Ortsgruppenpropagandaleiter Pl. Dams seine Ausführungen, die für das gesamte pol. Leiterkorps beherzigenswerte Anregungen in großer Fülle boten. Der Ortsgruppenleiter dankte dem neuen Mitarbeiter für seine begeisterten Worte, wie auch allen Mitarbeitern, die sich so oft in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellten. Im Anschluß fand dann noch ein gemütlicher Freibierabend statt, der alle Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen hielt. Zum Schluß wurde dann noch dem Gauleiter ein Telegramm gekandt mit einem Treuegelöbniß und den besten Wünschen für seine baldige Besserung, in dem die große Verehrung aller Volks- und Parteigenossen zum Ausdruck gebracht wurde.

## Die Durchführung des Reichsgesetzes über Aenderung von Namen und Vornamen

Sammelnamen können durch Zusatznamen geändert werden. — Richtlinien des Reichsinnenministers. Die Zubenamen.

Zu der reichsrechtlichen Vereinheitlichung und Neuregelung über die Aenderung und Feststellung von Familiennamen hat der Reichsinnenminister umfangreiche Richtlinien erlassen. Danach ist ein ausreichender Grund zur Namensänderung im allgemeinen nicht schon darin zu erblicken, daß dem Antragsteller der ihm zugehörige Name mißfällt, daß ihm der angegebene Name ein besseres Fortkommen verspricht, oder daß er sich von seiner Familie und den Trägern seines bisherigen Namens lösen will. Künstler- und Phantasiennamen (Pseudonyme) sind regelmäßig nicht als Familiennamen zu gewähren.

Als ausreichender Grund zu einer Namensänderung ist es anzusehen, wenn der bisherige Name anstößig oder lächerlich klingt, oder doch geeignet ist, sei es auch nur in gewissen Gegenden, Dialekten oder Volkssprachen, Anlaß zu freuden oder unangenehmen Wortspielen oder Scherzen zu geben. Ein Name darf nur geändert werden, wenn aus der Person des Antragstellers keine Bedenken dagegen bestehen. Als neuer Name wird in erster Linie der eines Vorfahren des Antragstellers in Frage kommen. Ein Name, der durch frühere Träger bereits eine bestimmte historische, literarische oder politische Bedeutung erhalten hat, ist in der Regel nicht zu wählen. Da der Name die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie kennzeichnet, sollen grundsätzlich alle Familienangehörigen den gleichen Namen führen. Erhebliche Bedeutung hat für das ganze Verfahren der Namensänderung ein etwaiger Widerspruch der Ehefrau des Antragstellers. Bei ehelichen Kindern können nur schwere Vorstrafen, etwa Sittlichkeitsdelikte des Vaters, die Namensänderung begründen. Den Gesuchen unehelicher Kinder, die bezwecken, die uneheliche Geburt nicht erkenntlich werden zu lassen, ist, wenn ein ausreichender Grund sie rechtfertigt, tunlichst entgegenzukommen. Auch für Stief- und Pflegekinder wird eine entgegenkommende Regelung vor-

gesehen. Von besonderer Bedeutung ist für Verlobte, daß, wenn der Brautgum unerwartet gestorben und die ernüchterte Absicht der Eheschließung nachgewiesen ist, die Bewilligung seines Namens für die Braut in Betracht kommen wird. Vor allem ist den Interessen von Brautkindern nachzukommen.

Bei Gewährung von Doppelnamen ist mit größter Zurückhaltung zu verfahren. Gewisse Sammelnamen aber (Vulgarnamen) unterscheiden ihre Träger nicht mehr. Hier liegt die Hinzufügung eines unterscheidenden Zusatzes im öffentlichen wie im Interesse der Träger. Als solche Sammelnamen bezeichnet der Minister: Braun, Becker, Fischer, Haase, Hofmann, Krause, Krüger, Lehmann, Lange, Mayer, Müller, Neumann, Richter, Schmidt, Schneider, Schröder, Schulz, Schwarz, Wagner, Weber, Weiß, Wolf und Zimmermann, ebenso die mit ihnen lautlich oder ähnlich klingenden Namen. Als Juname kommt in erster Linie der Geburtsname der Mutter oder einer Großmutter in Frage.

Führen deutschblütige Personen jüdische Namen, so kann Anträgen auf Aenderung stattgegeben werden. Welche Namen als jüdisch anzusehen sind, bestimmt sich nach der Auffassung der Allgemeinheit. Es gibt zweifellos zahlreiche Familiennamen, die dem Ursprung nach deutsch sind, in der Volksanschauung aber als Judentamen gelten, z. B. Hirsch, Goldschmidt usw. Weiter kommen zahlreiche biblische Namen, die ebenfalls als typisch jüdisch gelten, bei Juden wie bei Nichtjuden vor (Salomon, Israel, Moses usw.). Zu den Judentamen werden häufig auch die vom Herkunftsort abgeleiteten gerechnet. Dagegen können hierher nicht Namen gerechnet werden, die zwar auch von Juden, häufiger aber von Deutschen gebraucht werden, wie Meyer usw. Anträgen von Juden und Mischlingen, ihren Namen zu ändern, wird grundsätzlich nicht stattgegeben, damit nicht die Abstammung verschleiert wird.

## Aus dem Münsterlande

### Film nun im Klassenunterricht aller Schulen

Lehrer müssen vorführen können.

Die Verwendung des Films als Unterrichtsmittel in den deutschen Schulen hat, wie der Reichserziehungsminister in einer Verfügung an die Unterrichtsverwaltungen der Länder anerkennend festgestellt, in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Es seien jetzt so viele Schulen mit Filmgeräten und die Bildstellen mit Filmen so ausreichend versehen, daß bei zweckmäßiger Einteilung alle Schulen den Film unter methodischen Gesichtspunkten in den Klassenunterricht einsetzen könnten. Der Minister gibt hierfür die erforderlichen Einzelanweisungen, wobei er bemerkt, daß der Einsatz von Unterrichtsfilmen auch an Elternabenden und in der Fernunterricht mit Film und Bild sehr wirksam, elektrische Anschlüsse und Klassenverdunkelung voraus. Diese Einrichtungen zu beschaffen und zu unterhalten, sei Aufgabe der Schulleiter. Wo einwandfreie Vorrichtungen noch fehlten, sei auf beschleunigte Beschaffung zu dringen. Für den planmäßigen Einsatz in den Unterricht sei weiter anzustreben, daß in absehbarer Zeit jeder Lehrer und jede Lehrerin das Schmalformat selbst bedienen kann. Bei Schulbeschäftigungen haben, wie der Minister noch anordnet, die Schulaufsichtsbeamten der Verwendung des Filmes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der allgemeine Einsatz des Filmes ändert nichts daran, daß daneben das Lichtbild gleichwertiges Unterrichtsmittel ist.

### Zur Realsteuerneuregelung

Strenger Maßstab bei Erhöhungswünschen.

Der Reichsinnenminister hat zugleich im Namen des Reichsfinanzministers eine zweite Ausführungsanweisung zum Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen erlassen. Die Befugnis zur Genehmigung von Erhöhungen der Gewerbesteuerbefehle wird für das Rechnungsjahr 1938 der obersten Ge-

meindeaufsichtsbehörde nur insoweit vorbehalten, als es sich um Stadtkreise handelt. Im übrigen wird sie den oberen Aufsichtsbehörden übertragen. Der Minister bestimmt, daß bei der Entscheidung über die Genehmigung grundsätzlich ein strenger Maßstab anzulegen ist. Es darf nur in wirklich dringenden Fällen erteilt werden. Steuererhöhungen dürfen grundsätzlich nicht zugelassen werden, wenn sie der Erhöhung von Aufwendungen dienen sollen, die nicht zu den Pflichtausgaben der Gemeinde gehören. Derartige Mehrausgaben müssen vielmehr von den Gemeinden durch Ausgabeerparnisse an anderer Stelle oder durch das aus der Wirtschaftsbeteiligung zu erwartende Mehraufkommen gedeckt werden. Der Reichsinnenminister behält sich vor, die sorgfältige Anwendung dieser Vorschriften durch Stichproben bei den oberen Aufsichtsbehörden nachzuprüfen. Weiter verweist er auch auf den § 8 Absatz 1 des Einführungsgesetzes, wonach die Gemeinde bei der erstmaligen Anwendung des Reichsgrundsteuergesetzes die Befehle für die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1938 so zu bemessen hat, daß insgesamt kein höheres Aufkommen als nach bisherigem Recht zu erwarten ist. Im Hinblick darauf, daß sich die Auswirkung des Reichsgrundsteuergesetzes auf den einzelnen Steuerfall noch nicht übersehen lasse, bedürfe die erstmalige Errechnung der Befehle besonderer Sorgfalt. Die Ausführungsanweisung gibt den nachgeordneten Stellen die hierfür erforderlichen Richtlinien.

### Ältere Angestellte

müssen eingestellt werden.

5000 RM Geldstrafe für Zuwiderhandlung gegen den Vierjahresplan. — Bemerkenswertes Urteil des Landgerichtes Hannover.

Die große Strafkammer des Landgerichtes Hannover hat einen Betriebsführer zu einer Geldstrafe von 5000 RM verurteilt, weil dieser die vom Arbeitsamt ausgesprochene Auflage zur Einstellung eines älteren Angestellten böswillig zu umgehen suchte. Der Betriebsführer hatte durch schriftliche und mündliche Win-

## Gibt es Krieg in Europa?

Diese Frage wird am 20. Januar in allen größeren Orten des Kreises Vertha in Kundgebungen der NSDAP. von namhaften Rednern beantwortet.

Volksgeossen, haltet Euch diesen Tag zum Besuch der Kundgebungen frei!

selbige monatlang verfußt, das Arbeitsamt hinzuhalten, um damit die notwendige Einstellung eines älteren Angestellten zu vermeiden, die wiederholten Mahnungen des Arbeitsamtes schlug er in den Wind und verfußt bis zuletzt — als die Strafanzüge schon erstattet war — seine Ablehnung aufrecht zu erhalten. Das Gericht bezeichnete das Verhalten des Betriebsführers als schlimme Sabotage am Vierjahresplan, lediglich mit Rücksicht auf das vorgeschrittene Lebensalter und die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten sah es von einer Freiheitsstrafe ab.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß bei der Strafbemessung nicht nur der besondere Fall der Einstellung oder NichtEinstellung eines älteren Angestellten zu berücksichtigen sei, sondern daß es gelte, durch eine empfindliche Strafe zu zeigen, daß sich das deutsche Volk von keiner Seite eine Sabotage des Vierjahresplanes, der das Leben und die Sicherheit der Nation gewährleisten soll, gefallen lasse.

Während die wiederholten Mahnungen des Arbeitsamtes auf Einstellung eines älteren Angestellten liefen, hatte der Betriebsführer außerdem noch, ohne vorher die Zustimmung des Arbeitsamtes einzuholen, einen Augenblick unter 25 Jahren eingestellt und damit auch gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934 verstoßen, wofür er außerdem mit einer weiteren Geldstrafe in Höhe von 100 RM belegt wurde.

## Bekanntnis zur Betriebsgemeinschaft.

Dank des Gauobmannes Dieckmann an alle Betriebsführer im Gau Weser-Ems.

Gauobmann Dieckmann richtet an die Betriebsführer im Gau Weser-Ems, die ihre Betriebsgemeinschaft mit einer Weihnachtsgratifikation erfreuten, auf diesem Wege nachfolgende Dankesworte:

„Den vielen Tausenden von Betriebsführern, die sich auch am letzten großen deutschen Weihnachtsfest mit Weihnachtsgratifikationen und anderen Sonderzuwendungen als Kamerad neben ihre Kameraden gestellt haben und so eines der schönsten Bekennnisse zum Gedanken der Betriebsgemeinschaft abgelegt haben, an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen, ist mir Pflicht und Herzensbedürfnis.“

Die Treue und Einsatzbereitschaft der Betriebskameraden in diesem Jahre wird Ihnen der schönste Lohn für Ihre Opfer sein.“

Heil Hitler!

Dieckmann, Gauobmann.

## Kreisappell der NSDAP.

Der diesjährige Kreisappell der NSDAP. am 16. Januar, der, wie der Kreisleiter im vorigen Jahr verkündete, für den Kreis Vertha traditionell werden soll, ist in diesem Jahre dahingehend er-

weitert worden, daß neben den gesamten Politischen Leitern des Kreises Vertha auch die führenden Männer aus den Gliederungen der Bewegung teilnehmen. Weiter werden der Kreisbauernführer, sämtliche Bezirksbauernführer und die Spitzen des Staates und der Wehrmacht eingeladen. Es ist somit ein Appell aller Träger des Staates. Der Appell wird eine sinnvolle Umräumung haben durch die Mitwirkung des vor nicht langer Zeit ins Leben gerufenen Fanfarenjuges des Deutschen Jungvolks und der bewährten Kreisapelle.

Im Mittelpunkt stehen die Ansprache des Kreisleiters und die Übertragung einer Rede des Gauleiters. Der Kreisleiter wird einen Rückblick halten auf die gesamte Arbeit der Bewegung und ihrer Gliederungen im Jahre 1937 und verkünden, welche Ziele im neuen Kampfsjahr 1938 vor uns liegen und erreicht werden müssen.

## Amte Vertha

Vertha, 13. Januar

Kreisbildungsleiter Pg. Schmidt nimmt zur Zeit an dem Kurkurs der Gau- und Kreisbildungsleiter auf der Ordensburg Sonthofen teil. Er wird am 20. d. Mts. wieder zurückkehren.

Wo fehlt noch die Betriebsordnung? Nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ist in jedem Betrieb, in dem in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind, vom Führer des Betriebes nach Beratung im Vertrauensrat eine Betriebsordnung schriftlich zu erlassen. Der im Zuge des Vierjahresplanes erfolgende erhöhte Einsatz der Wirtschaft hat bei einer großen Anzahl von Betrieben nun zum Teil erhebliche Betriebserweiterungen mit sich gebracht. Viele Kleinbetriebe haben die Zahl ihrer Beschäftigten auf 20 und mehr erhöht. Wir haben deshalb nochmals die Verpflichtung, Betriebsordnungen zu erlassen, hervor. Auch ist ein Abbruch der Betriebsordnung gemäß § 31 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in jeder Betriebsabteilung ein geeigneter, den Angehörigen des Betriebes zugänglicher Stelle auszuhängen.

Maul- und Klauenseuche im Amte Vertha. Unter den Viehbeständen folgender Besitzer wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt: 1. der Ww. Borchers, Hogenbögen, 2. des Stasholt, Hogenbögen, 3. des Bohlmann, Hogenbögen, 4. des Herrn Langfermann, Wöstenbögen, 5. des Herrn Gerdes, Wöstenbögen, 6. des Georg Meyer, Lutten-Osterende, 7. des Georg Meyer, Lahr, 8. des Heinrich Dieker, Sprede, 9. des Heinrich Seehorst, Südlöhne, 10. des Wilkes Vene, Steinfeld. Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen: 1. des Herrn Spereslage in Bünne-Wohld, 2. des Clem. Siemer in Sprede, 3. der Ww. Heinrich Busse in Bisbek, 4. des Clem. von Döllen in Bisbek.

Hauptprüfung der Volksschullehrer. Die erste diesjährige Hauptprüfung der Volksschullehrer fand am 7. und 8. Januar ds. Js. in Oldenburg im Ministerialgebäude statt. Folgende Junglehrer (-innen) haben die Prüfung bestan-



MAGGI'S  
Fleischbrühe-Würfel

jetzt 3 Würfel 9 Pf.  
7 Stange (6 Würfel) 78 Pf.

# Mitteilungen der NSDAP und ihrer Gliederungen.

## Hitler-Jugend.

### Dienstbefehl.

Am Sonntag, dem 16. Januar, haben vom Scharführer, Fähnleinführer, von DDM. Scharführerin, J. M. Gruppenführerin an aufwärts, an dem Kreisappell der NSDAP. (neues Gymnasium) in Wechta teilzunehmen. Heil Hitler!

Der Beauftragte für Südoldenburg  
gez. Brodmann, Bannführer.

### H.J.-Gefolgenschaft 8/225.

#### Dienstbefehl.

Am Donnerstag, dem 13. 1. tritt die Gefolgenschaft Steinfeld um 8 Uhr beim Heim an. Erscheinen aller Jugendgenossen ist Pflicht.

Der Führer der Gefolgenschaft 8/225  
Heinrich Holzknamp.

den: Boethoff-Abbehausen, Brunten-Bergedorf, van Dulmen-Cloppenburg, Eller-Harlebrügge, Feder-Großenmeer, Fortmann-Reerstedt, Hoffenke-Abbehausen, Kamp-Haus-Petersdorf, Vitter-Wilhelmshaven, Lüers-Barrel, Progg-Mittjahren, Ruholt-Wölsendöhlen, Schröder-Westerfede, Schulz-Bohne, Siemers-Torsholt, Sieverding-Benstrup, Stute-Tweel, Wurster-Hüllfede, Zimmermann-Äpen, Kloppenburg-Bredhorn, Ruper-Hasbergen, Schütte-Mehrentamp.

**Auspruch auf den vollen Familienzuschlag.** Nach dem Gesetz sind Familienzuschläge nur für solche Angehörige des Arbeitslosen zu zahlen, die einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gegen ihn haben oder im Falle seiner Leistungsfähigkeit haben würden. Im vorliegenden Fall handelte es sich um die Mutter des Unterstützten, die gegen ihn wie auch gegen seinen Bruder einen solchen Unterhaltsanspruch hat. Das Reichsversicherungsamt führte im Urteil aus, daß es für die Gewährung des Familienzuschlages ohne Belang ist, ob der Arbeitslose den Unterhalt allein befreit oder ob er sich mit einem gleichnamigen Verwandten in die Unterhaltspflicht teilt. Es genügt vielmehr, wenn überhaupt ein gesetzlicher Unterhaltsanspruch des Angehörigen besteht. Da jedoch die Gewährung des Familienzuschlages andererseits davon abhängt, ob der Arbeitslose den Unterhalt bis zum Eintritt der Arbeitslosigkeit ganz oder überwiegend bestritten hat, ist dies im Einzelfalle festzustellen.

**Warnlichtanlage an der Dudwigerstraße in Bremen.** Es muß leider immer noch festgestellt werden, daß die neue Warnlichtanlage vor den Anschließgeleisen der Reichsbahn an der Dudwigerstraße von Fahrzeugführern nicht beachtet wird. Immer noch wird bei rotem Blinklicht über die Schienen gefahren! Wer künftig das rote Blinklicht, das „Halt“ bedeutet, überfährt, hat mit Bestrafung zu rechnen.

**Goldstedt, 13. Jan. Vom Gesangsverein.** In unserem Gesangsverein „Concordia“ herrscht zur Zeit ein reges Leben. Alle Mitglieder sind angepannt tätig bei den Vorbereitungen für das am 26. Januar 1938 im Festsaal der hiesigen Städtischen Stiftungsfeier, verbunden mit einem Militärfest und dem Sängerball. Das Militärfest wird vom Musikkorps des Inf.-Rgt. 65 Delmenhorst unter persönlicher Leitung von Stabsmusikmeister Georg Boigt ausgeführt. Anschließend an die große 86jährige Tradition der Vor- und Nachkriegsjahre hat unser G.V. „Concordia“ keine Kosten und keine Mühen gescheut, um seinen Freunden und Gönnern einen besonders genussreichen Abend zu veranstalten. Bei der großen Verbundenheit des Vereins mit der Bevölkerung ist zu erwarten, daß wir beim Stiftungsfest ein volles Haus finden. Es scheint geraten zu sein, sich rechtzeitig eine Karte im Vorverkauf zu erwerben.

**Wölsendöhlen, 12. Jan. Prüfung.** Der Lehrer Bernard Ruhoff, der an der hiesigen Schule unterrichtet, bestand vor der Prüfungskommission in Oldenburg die zweite Prüfung mit bestem Erfolg. Wir gratulieren!

**Wibbel, 12. Jan. Der Amtshauptmann macht bekannt:** Die Wegegenossenschaft für den Bezirk 9 der Gemeinde Wibbel hat die Aufhebung des nördlichen Teils des Genossenschaftsweges Nr. 266 in Wölsendöhlen beschloffen. Der Beschluß liegt in der Zeit vom 15. bis 28. Januar 1938 im Zimmer 2 des Amtsgedäudes in Wechta öffentlich aus. Einwendungen können während der Auslegungsfrist bei mir erhoben werden.

**Wibbel, 12. Jan. Personallein.** Hauptlehrer Osterkamp, der seit Ostern wegen Krankheit beurlaubt ist, tritt zum 1. 4. 1938 in den Ruhestand. Seit Schulbeginn nach Weihnachten ist für den beurlaubten Hauptlehrer der Junglehrer Klausling hier tätig.

**Zohne, 13. Jan. Eintopfammlung.** Wie uns mitgeteilt wird, haben sich an der Eintopfammlung auch die Kameraden der Soldatenkameradschaft beteiligt, und zwar mit gutem Erfolge.

**Steinfeld, 13. Jan.** Mit dem heutigen Tage beginnen wieder regelmäßig die Sportkurse für Frauen der NSG. „Kraft durch Freude“ im Hotel Wählmann.

**Neuentkirchen, 13. Jan. Die Sportkurse für Frauen,** die hier von der NSG. „Kraft durch Freude“ aufgezogen wurden, werden wieder regelmäßig jeden Freitag ab morgen durchgeführt. Alle Frauen sollten sich an diesem Sportkursus beteiligen, da gerade der Sport und die Gymnastik die nötige Entspannung für die alltäglichen Arbeiten geben. Die Sportkurse stehen unter Leitung von Fel. Wöhlke.

# Unser Verkehrsfachmann hat das Wort

## Das muß jeder Radfahrer wissen!

Umfassende Erhebungen und gewissenhafte Beobachtungen des Verkehrs durch Fachmänner sowohl in der Großstadt als auch auf dem flachen Lande, in der näheren Umgebung von ausgedehnten Arbeitsstätten wie auf stark befahrenen Fern- oder Ausflugsstraßen, peinlichstes Studium der Praxis zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten haben schließlich in den für den Radfahrer so wichtigen §§ 25 bis 31 der neuen StVO. ihren Niederschlag gefunden. Diese Paragraphen sind mehr oder weniger nur erlassen worden, um einmal den radfahrenden Volksgenossen die möglichste Sicherheit zu geben und zum anderen eine allgemein flüssige Fahrweise aufrechtzuerhalten. Bei der Beurteilung der Bestimmungen für den Radfahrer ist vor allem zu berücksichtigen, daß sie einheitliche Bestimmungen für das ganze Reichsgebiet treffen, obwohl die örtlichen Verhältnisse, vornehmlich der Berufsverkehr auf Fahrrädern, in den einzelnen Städten wie auf dem Lande äußerst verschiedenartig sind.

### Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren.

Grundsätzlich ist die Bestimmung beibehalten worden, so schreibt es der § 28 der StVO. vor, daß Radfahrer einzeln hintereinander fahren müssen. Sie können zwar zu zweit nebeneinander fahren, aber nur dann, wenn der Verkehr dadurch nicht gefährdet oder behindert wird. Eine Behinderung liegt schon dann vor, wenn durch das Nebeneinanderfahren zweier Radfahrer der schnellere Verkehr am Vorbeifahren oder Überholen gehindert wird. Neu ist jedoch die Vorschrift, nach der außerhalb geschlossener Ortschaften die Radfahrer auf den Fahrbahnen der Reichsstraßen stets einzeln hintereinander zu fahren haben.

Eine Ausnahme läßt der § 29 zu, nach dem mehr als 15 Radfahrer unter einheitlicher Führung in geschlossenen Verbänden zu zweit nebeneinander und auch bei Vorhandensein von Radwegen die Fahrbahn benutzen dürfen. An größeren Arbeitsstätten können sich also radfahrende Arbeitskameraden, die längere Wegstrecken für die Hin- und Rückfahrt gemeinsam haben, zu Kolonnen zusammenschließen; sie müssen jedoch einen Kameraden mit der Führung der Kolonne beauftragen.

### Radfahrer gehören auf Radwege oder Seitenstreifen.

Die Radwege, die unter erheblichen Opfern in vielen hundert Kilometern längs der Fahrbahnen errichtet worden, sind wahrlich nicht zum Vergnügen da. Trotzdem tummeln sich des öfteren Radfahrer sogar auf weniger guten

Straßen zwischen anderen Fahrzeugen herum, anstatt die guten Radwege zu benutzen. Wenn nur ein Radweg mit genügender Breite vorhanden ist, ist der Verkehr in beiden Richtungen zugelassen.

Außerhalb geschlossener Ortschaften dürfen und sollen die Radfahrer die neben der Fahrbahn liegenden Seitenstreifen in der Fahrtrichtung benutzen, wenn der Fußgängerverkehr nicht behindert wird. Der § 27 läßt sogar die Benutzung der in der Fahrtrichtung links liegenden Seitenstreifen außerhalb geschlossener Ortschaften zu, wenn auf der rechten Seite ein Seitenstreifen fehlt und der Zustand der Fahrbahn deren Benutzung erheblich erschwert.

Beim Einbiegen von Radwegen oder Seitenstreifen auf die Fahrbahn müssen die Radfahrer selbstverständlich abwinkeln; sie haben dabei besondere Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu nehmen, d. h. auch durch das Abwinkeln werden sie einer besonderen Sorgfaltspflicht nicht entzogen.

### Hände gehören an die Lenkstange, die Füße auf die Pedale.

Kamentlich Kinder wollen ihre Fahrkunst damit beweisen, daß sie freihändig auf ihrem Rad sitzend durch die Straßen rasen oder die Füße auf das vordere Schutzblech legen. Erwachsene stecken oft in kalter Fahrzeit abwechselnd die Hände in die Taschen. Das ist eine Unsitte, durch die der Radfahrer in der vollkommenen Beherrschung des Fahrrades stark behindert wird. Deswegen verbietet es der § 26, beim Fahren die Lenkstange loszulassen oder die Füße von den Tretteilen zu entfernen. Das ständige Fahren neben einem anderen Fahrzeug, insbesondere neben einer Straßenbahn, sowie das Anhängen an Fahrzeuge ist verboten. Außerdem ist die einseitige Anordnung getroffen worden, daß erwachsene Personen auf einseitigen Fahrrädern nicht mitgenommen werden dürfen. Zulässig ist nur die Mitnahme von Kindern unter 7 Jahren durch erwachsene Personen, wenn für die Kinder eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist und der Fahrer dadurch nicht behindert wird.

Auch über das Mitführen von Gegenständen sind Anordnungen getroffen worden, die sowohl der Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer als auch der der Radfahrer dienen. Radfahrer dürfen Gegenstände nur mitnehmen, falls diese ihre Beweglichkeit nicht beeinträchtigen und Personen oder Sachen nicht gefährden. Anhänger und Seitenwagen dürfen an zweirädrigen Fahrrädern nur dann mitgenommen werden, wenn sie mit dem Fahrrad fest verbunden sind und mit einem roten Schutzblech oder Rückstrahler versehen sind. Der § 31 verbietet ausdrücklich das Anbinden von Handwagen an Fahrrädern sowie das Führen von Handwagen und Tieren (Hunde ausgenommen) von fahrenden Rädern aus.

## Ami Cloppenburg

**Bevern, 12. Jan. Eintopfammlung.** Diese Sammlung wurde von den Blockwarten des Reichsfluchtbeschuldungsbundes durchgeführt, und hatte ein Resultat von 44 RM. zu verzeichnen. Allen Spendern und Sammlern herzlichen Dank. — **Verdigung.** Dienstag vormittag wurde hier auf dem Friedhofe die verstorbene Ww. Jöring, geb. Boche, aus Abdrup-Staatsbolde zu Grabe getragen. Die Verstorbene war geboren am 12. November 1853 zu Altum, und eine der ältesten Personen unserer Gemeinde.

## Aus dem alten Ami Friesoythe

Friesoythe, 13. Januar

**NSDAP.** Eine sinnvolle Weihnachtsfeier veranstaltete die Kameradschaft der NSDAP. mit ihren Angehörigen am 6. Januar in den weihnachtlich geschmückten Räumen des Kameraden Heinrich Hüfner. Weihnachtsweisen, sowie ernste und heitere Vorträge wechselten einander ab. Umrahmt von gemeinsam gesungenen Liedern, sowie von Vorträgen einer Gesangsgruppe des NSD. 2/191, fand sich alles zusammen zu einer kameradschaftlichen Familienfeier, in der so recht die Volksverbundenheit zum Ausdruck kam. Kuchen und Getränke sorgten für das leibliche Wohl. Ein anschließendes Tanzkonzert hielt jung und alt bis zur Polizeistunde zusammen. — **NSDAP.** Die Ortsgruppe Friesoythe hielt am heutigen Abend in der Stadthalle einen Schulungsabend ab, an dem außer den Parteigenossen auch die Walter und Warte der einzelnen Ortsgruppen teilnahmen. Der Ortsgruppenführer, Pg. Jos. Bornoor, sprach über das Thema „Vom germanischen Freibauren zum Bauern Adolf Hitlers“. — **Landwirtschaftsschule.** Die Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule besuchten am heutigen Tage unter Führung der Lehrpersonen die Hengstföhrung in Oldenburg. — **Einquartierung.** Anfang Februar wird hier eine Flakabteilung in Stärke von ca. 300 Mann für einige Tage Quartier nehmen. — **Preisfest.** Der Cafebesitzer Heinrich Poll veranstaltet am kommenden Sonnabend einen großen Preisfest.

## Aus dem Norden des Landes

**Nordenham, 11. Januar. 30 Jahre Stadt Nordenham.** In diesem Jahre kann die Stadt Nordenham das 30jährige Jubiläum als Stadt begehen. Der gewaltige Aufschwung, den Nordenham besonders seit 1900 infolge seiner industriellen Unternehmungen und seiner Bedeutung als großer Unterverseher erlangt hatte, gab den Anlaß, daß die oldenburgische Regierung die Er-

hebung Nordenhams zur Stadt anordnete. Die neue Stadtgemeinde trat zum 1. Mai 1908 in ihrer behördlich festgelegten Gestalt in Erscheinung. Nordenham war zugleich auch Sitz des Amtes und des Amtsgerichts. Es sind jetzt auch 25 Jahre her, daß von Nordenham nach Wehmermünde eine stündliche Schiffsverbindung eingerichtet wurde.

**Wewer, 12. Jan. Große Verbundungsübung im Ami Friesland.** Ohne jede Vorbereitung wurde plötzlich in den Abendstunden für das ganze Ami Friesland eine Verbundungsübung befohlen, die zwei Tage andauern wird. Schon am ersten Abend zeigte es sich, daß die Bevölkerung sich der Bedeutung einer solchen Übung durchaus bewußt ist. Überall wurden sofort die entsprechenden Maßnahmen ergriffen, so daß schon nach ziemlich kurzer Zeit die Verbundungsübung durchgeführt war. Die eingesetzten Kräfte des NSD. und der SA. hatten aber trotzdem alle Hände voll zu tun, um auch die letzten Lichtquellen zu besichtigen und besonders die Kraft- und Radfahrer mit dem erforderlichen Verbundungsmaterial zu versehen.

**Wewer, 12. Jan. Püttbierfest.** Am Montag nach hl. drei Könige wird in Wewer das traditionelle Püttbierfest durchgeführt, bei dem sich alle die Volksgenossen und Nachbarn zusammenfinden, die zu einer Pütte, zu einer Wasserpumpe gehören, aus der sie ihr Wasser schöpfen. In jedem Jahr wird ein neuer Püttmeister eingesetzt, der für die nächsten 12 Monate die Pütte zu betreuen hat, die feierliche Uebergabe an ihn erfolgt in der Mittnachtsstunde. Trotz der großen Verbundungsübung wurde in den vielen wewerschen Püttachten das Fest mit viel Freude und in nachbarlicher Gemeinschaft gefeiert.

**Wewer, 12. Jan. Schwere Verkehrsunfall auf der Landstraße.** Bei Stebeishaus ereignete sich in den frühen Morgenstunden kurz nach 5 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Wilhelmshavener Personentraktor fuhr auf einem Altkarwagen, dessen Fahrer vom Wagen geschleudert und schwer verletzt wurde. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Wildeshausen, 13. Januar

**Wildeshausen, 12. Jan. Abholzungen auf dem Wall.** Beim Westertor sind auf dem Wall in den letzten Tagen sehr viele alte Linden gefällt worden, die nicht mehr gesund waren. Zum Teil waren die Linden innen bereits angegangen, so daß deren Abholzung im Interesse der Verkehrssicherheit auf dem Wall, wo die Kinder sehr gerne spielen und der auch von auswärtigen Besuchern gern aufgesucht wird, unbedingt notwendig war. Die Neuanpflanzung soll im Frühjahr vorgenommen werden, damit der Wall als ein Schmuckstück der alten Mittelstadt erhalten bleibt.

**Beratung des Verkehrsamtes Wildeshausen.** Vor zwei Jahren wurde von der Stadterwaltung Wildeshausen ein Verkehrsamt ins Leben gerufen, das sich mit allen wesentlichen Fragen dieses umfangreichen Aufgabengebietes zu befassen hat. Zum Leiter des Verkehrsamtes wurde Berufsschulleiter Gewerbeoberlehrer Harry Janßen bestimmt, unter dessen Führung das Verkehrsamt mit bestem Erfolge arbeitete. In einer Beratung des Verkehrsamtes Wildeshausen in Stegemanns Hotel, erstattete Berufsschulleiter Janßen zunächst einen kurzen Bericht über die Arbeiten im Vorjahre.

Wildeshausen, 13. Januar

**Volksgasmaste.** Laut Bekanntmachung der NS-Volkswohlfahrt, wird morgen mit der Ausgabe der Volksgasmaste in den Ausgabestellen der einzelnen Stadtbezirke wieder begonnen.

**Aus der Kriegsmarine.** Kreuzer „Emden“ ist am 10. d. Mts. zu einem achtstägigen Aufenthalt in Mormugao (Port. Indien) eingetroffen. Torpedoboot „Alis“ ging am 11. Januar von Kiel nach Ederförde in See. Poststation bleibt Kiel-Wil. Poststation für das Segelschiff der Kriegsmarine „Sport Wessel“ ist bis einschließlich 16. Januar Saffnis, anschließend Kiel-Wil.

## Rab und Fern

**Wehmermünde, 12. Jan. Hase und Fuchs.** Ein eigenartiges und zugleich lehrreiches Erlebnis hatte ein Jäger im Walde bei Steinfeld im Landreise Wehmermünde. Der Jäger schoß vom Hochfisch aus einen Hasen. Als der glückliche Schütze nun langsam vom Hochfisch herunterkletterte, um seine Jagdbeute zu holen, konnte er gerade noch sehen, wie ein Fuchs mit dem geschlossenen Mäulchen das Weite suchte. Alldieweil die Büchse oben auf dem Hochfisch hing, konnte der rote Räuber unbefügt seine Beute in Sicherheit bringen.

**Osnabrück, 12. Jan. Zwei tödliche Unfälle bei der Arbeit.** Auf dem Betriebswert Hauptbahnhof führte der Schlosser Rässen allein an einer Lokomotive Reparaturarbeiten aus. Später fanden



ihn Arbeitskameraden tot neben der Lokomotive auf. Wie der Tod des Rässen eingetreten ist, war noch nicht festzustellen. Man nimmt Herzschlag oder Fehltritt bei Ausföhrung der Arbeiten an.

**Wewer, 12. Jan. Radfahrer vom Auto zu Tode gequetscht.** Ein Autounfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich auf der Landstraße Eiden-Wehe. Ein Kraftwagen geriet infolge der Straßengrötte ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Wagen gegen einen Baum geschleudert. Dabei wurde ein Radfahrer, der unmittelbar hinter dem Auto fuhr, so unglücklich von der Karosserie erfaßt, daß er zwischen 25 und dem Baum geriet und zu Tode gequetscht wurde.

**Wewer, 12. Jan. Selbstmord in der Trunkenheit.** In der Restierstraße mußte ein Wirt einem Gast, der eine größere Feste gemacht hatte und den Weg nach Hause nicht finden konnte, ein Notquartier in der Gaststube gewähren. Als der Wirt am nächsten Morgen den Schankraum wieder betrat, fand er den Gast am Garderobenschrank erhängt auf.

**Bassum, 12. Januar. Vom elektrischen Strom getötet.** Auf dem Hof des Bauern Knake in Hassel machte sich der 17 Jahre alte landwirtschaftliche Gehilfe Honneder daran, einen Motorwagen umzustellen. Ein an der Dreschmaschine beschäftigter Arbeiter hörte plötzlich einen Schrei und sah den jungen Mann am Motorwagen zusammenbrechen. Beim Anfassen des Verunglückten erlitt der Arbeiter einen elektrischen Schlag, so daß man erst jetzt bemerkte, daß der Motorwagen noch unter Strom stand. Man schaltete den Strom aus, doch konnte der verunglückte Honneder nicht mehr gerettet werden. Ein herbeigerufener Arzt stellte nur noch keinen Tod fest.

**Wewer, Bruchhausen-Bissen, 12. Jan. Vom Auto überfahren und getötet.** Der 64 Jahre alte Steinmeh Heuer, der mit seinem Fahrrad von Bissen kommend die Bremer Heerstraße beim Gathaus Kreuzberg überquerte, überfuhr das Herannahen eines Personentraktors, wurde von dem Auto erfaßt und der Stelle getötet.

**Wewer, Sulingen, 2. Jan. Schwere Verletzung auf der Landstraße aufgefunden.** Zwischen Stebenburg und Schweghaus wurde der 15jährige Sohn eines Handwerksmeisters aus Stebenburg in schwerverletztem Zustand neben seinem Motorrad liegend auf der Landstraße aufgefunden. Es dürfte sich um einen Verkehrsunfall handeln.

**NLD Harburg-Wilhelmshaven, 12. Jan. Ein Kalb mit acht Beinen und zwei Schwänzen.** Auf dem Hof des Gastwirts Benede in Weisburg brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, das acht Beine und zwei Schwänze hatte. An dem doppelt entwickelten Hinterbein besaßen sich je zwei Beine. Außer den beiden normalen Vorderbeinen waren dem Tierchen noch zwei Beine auf dem Rücken gewachsen. Das Kalb ist gleich nach der Geburt eingegangen.

**Wewer, Hannover, 12. Jan. Aus dem Zuge gestürzt.** Auf der Fahrt nach Wunstorf stürzte ein Mann nachts aus dem Zuge. Am nächsten Morgen fand man ihn mit schweren Kopfverletzungen auf dem Bahnhöfchen liegen und sorgte für seine Ueberführung in ein hannoversches Krankenhaus.



abgeordneter als monarchistischer Agitator produzierte, verließ besonders für mich. Die Polizei verhaftete hier 6 Personen. Am späten Abend kam es im 12. Wiener Bezirk noch zu größeren Zwischenfällen.

### Monarchistische und legitimistische Kundgebungen in Oberösterreich verboten.

Wien, 12. Januar. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Reverte, hat monarchistische Versammlungen in Linz sowie auch alle anderen in Oberösterreich angelegten legitimistischen Kundgebungen verboten.

### Kapstadt wird befestigt.

Englische Maßnahmen für den Fall der Schließung des Suezkanals.

London, 12. Jan. „Daily Herald“ berichtet, daß England Maßnahmen ergreife, um den Seeweg nach dem Fernen Osten über das Kap der guten Hoffnung in „Verteidigungszustand“ zu setzen. Diese Maßnahme stelle eine Antwort auf die englische Schließung des Mittelmeer-Suezkanal-Weges in Notfällen dar. Man werde den Hafen von Freetown in eine große Flottenbasis umbauen, desgleichen Kapstadt. Man werde Küstenbatterien anlegen, die ebenso stark sein werden, wie diejenigen von Singapur (16-Zoll-Batterien. Die Schriftl.).

### Beschleunigter Flugzeugbau in England

London, 12. Jan. (Eig. Rdm.). Vor kurzem hatte ein Londoner Lintblatt scharfe Angriffe gegen Luftfahrtminister Swinton gerichtet und ihn der Schamerei bei der Durchführung des Aufrüstungsprogrammes für die Luftwaffe beschuldigt. Dieser Angriff hatte zu einer heftigen Pressepolemik geführt, die bis heute noch nicht verstimmt ist. „Daily Mail“ will jetzt anfügen können, daß Maßnahmen von allergrößter Bedeutung ergriffen worden seien, um die Flugzeugherstellung für die britischen Luftstreitkräfte zu beschleunigen. Chamberlain habe mit dem Luftfahrtminister beraten, und im Anschluß daran sei beschlossen worden, ein neues Amt zu schaffen, dem die Aufgabe zufallen solle, das augenblickliche System der Lieferungen für die britischen Luftstreitkräfte zu rationalisieren, zu verbessern und zu vereinfachen. Ein bekannter englischer Geschäftsmann, dessen Name in den nächsten Tagen bekannt gegeben werde, solle zum Leiter dieses Amtes ernannt werden. Diese Maßnahme werde in Kreisen britischer Flugzeugfabrikanten sicherlich sehr begrüßt werden.

### Zusammenkunft

#### Chamberlain — de Valera.

Dublin, 13. Jan. Ministerpräsident de Valera hat am Mittwoch nacht vor der Versammlung des Dail mitgeteilt, daß am 17. Januar in London eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der irischen und der britischen Regierung stattfinden wird, bei der offenstehende englisch-irische Fragen erörtert werden sollen. An der Spitze der irischen Abordnung wird de Valera selbst stehen. Ferner reisen der Industrie- und Handelsminister Sean Lemass, der Landwirtschaftsminister Ryan und der Finanzminister McEntee nach der britischen Hauptstadt. Die irischen Minister werden dort mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, Schatzkanzler Simon, Innenminister Hoare und Dominionminister Macdonald verhandeln.

London, 13. Jan. Gleichzeitig mit dem irischen Ministerpräsidenten hat der irische Dominionminister Macdonald Mittwoch nacht das englisch-irische Ministertreffen in London amtlich angekündigt. — Wie Reuter erfährt, stünden bei dieser Zusammenkunft alle Fragen von gemeinsamem Interesse einschließlich der Verteidigungsfrage zur Erörterung. Ehe jedoch, so führt Reuter fort, die Unterhaltungen des ersten Tages nicht zeigten, ob Aussicht dafür bestünde, daß die Verhandlungen einem nützlichen Zweck dienen, werde man auch den Zweck der Unterhaltungen nicht bekannt geben.

### Sowjetrußland verlangt Schließung ausländischer Konsulate.

Moskau, 12. Jan. (Eig. Radiomeldg.). Wie aus diplomatischen Kreisen mit Sicherheit verlautet, richtete in den letzten Tagen der stellvertretende Außenkommissar Potjemkin im Auftrage seiner Regierung an die Leiter der hiesigen diplomatischen Missionen Großbritanniens, Schwedens, Norwegens, Estlands und Ostlands das Ersuchen, ihre konsularischen Vertretungen in Leningrad im Laufe von 2 Monaten zu liquidieren. Als Grund gab Potjemkin an, daß die Sowjetregierung durch diese Maßnahmen die Wechselseitigkeit der Konsularbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den genannten Staaten herzustellen wünsche. Wie man weiter erfährt, wird auch Dänemark zur Schließung seines Konsulates in Leningrad aufgefordert werden.

Bei den Leningrader Vertretungen Großbritanniens, Schwedens, Estlands und Ostlands, deren Liquidierung von Sowjetseite gefordert wird, handelt es sich um Generalkonsulate. Norwegen und Dänemark unterhielten in Leningrad Konsulate. Mit der Auflösung der Leningrader ausländischen Konsularvertretungen will die Sowjetregierung offenbar eine möglichst weitgehende Abschließung Leningrads, des größten sowjetrußischen Seehafens und der zweitgrößten Stadt der Sowjetunion vom Auslande erreichen.

### Wird Stalin

#### „Staats“-Oberhaupt?

Moskau, 13. Jan. Mittwoch nachmittag trat der „Oberste Rat der Sowjetunion“, der im gan-

# Neues aus aller Welt

## Zuchthaus

### für vaterlandslose Gesellen.

Auslandsguthaben verheimlicht.

München, 12. Jan. (Eig. Rdm.). Das Sondergericht München hat den 61jährigen Josef Spann aus Mindelheim (Schwaben) zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 20 000 RM. Geldstrafe, sowie seinen 35 Jahren alten Sohn zu einem Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 16 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Beide hatten aus Furcht vor Entwertung schon im Jahre 1930 erhebliche Gelder in die Schweiz gebracht, dort 16 Goldbarren und 600 Dollar in gemünztem Gold gekauft und ihr hohes Auslandsguthaben auch nach Erlaß des Volksverratsgesetzes nicht angegeben. Selbst als durch die Amnestie im Dezember 1936 bei Anmeldung bisher verschwiegener Auslandsguthaben Straffreiheit zugesichert wurde, und ihnen das Finanzamt Frageformulare zusandte, machten sie falsche Angaben.

Der Staatsanwalt warf in der Sondergerichtsverhandlung den Angeklagten gewissenlose Habgier vor. Das 3. Reich sei ihnen wohl für erhöhte Umsätze in ihrem Geschäft gut genug gewesen, zum Dank aber seien sie dem Staat in den Rücken gefallen. Deshalb müsse sie die volle Strafe des Gesetzes treffen. Das Gericht verfügte außerdem noch die Einziehung des in der Schweiz liegenden Geldes.

## Das Schicksal

### des „Samoan Clipper“.

Sich widersprechende Nachrichten.

London, 12. Jan. Das panamerikanische Flugboot „Samoan Clipper“, das auf dem Fluge von Samoa nach Auckland in Neuseeland verschollen war, ist nach einem Reuterbericht aus Samoa von einem Flugzeug gefunden worden. Die sechsöpfige Besatzung befindet sich wohl.

Newyork, 12. Jan. Entgegen dem Reuterbericht aus Samoa, in dem von der Auffindung des „Samoan Clipper“ gesprochen wird, wird gemeldet, daß die amerikanischen Marinebehörden aus Honolulu vom Flugzeugträger-Begleitschiff „Avocat“ einen Funkpruch erhalten haben, wonach dieses Schiff Trümmer des panamerikanischen Großflugbootes gefunden habe. 40 Meilen westwärts Pago-Pago seien Trümmerteile des als abgeflürzt gemeldeten Flugbootes der Panamerican Airways auf dem Ozean treibend gesichtet worden. Von den Überlebenden war keine Spur zu finden.

## Zwei Großfeuer in Lüneburg.

Brandstifter am Werk

Lüneburg, 11. Jan. In der Nacht zum Dienstag bemerkte der Erbhofbauer und Bezirksbauernführer Schlüter kurz nach Mitternacht, daß in seinem Anwesen in dem Dorf Hagen bei Lüneburg Feuer ausgebrochen war. Dank des schnellen Eingreifens der Hausbewohner und der Nachbarn gelang es glücklicherweise, das gesamte in dem Stall untergebrachte Vieh zu retten. Der Dachstuhl des Stallgebäudes ist dagegen völlig ausgebrannt. Während der Löscharbeiten an dem Schlüterschen Erbhof ging plötzlich im Rücken der Feuerwehr die in etwa 150 Meter Entfernung liegende Scheune des Erbhofbauern Lübbede gleichfalls in Flammen auf. Das Feuer fand in den etwa 600 Zentnern Getreide reiche Nahrung. Die Scheune war nicht mehr zu retten und brannte völlig nieder. Mehrere landwirtschaftliche Geräte und Maschinen wurden vernichtet.

In beiden Fällen wird vorsätzliche Brandstiftung angenommen, da Kurzschluß, Selbstentzündung und Funkenflug ausgeschlossen erscheint. Die Lüneburger Staatsanwaltschaft hat sofort die Ermittlungen aufgenommen. Regierungspräsident Matthäi weilte kurz nach Ausbruch des Feuers am Brandort. Bereits im Mai des letzten Jahres ist auf dem Schlüterschen Erbhof eine Scheune abgebrannt. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung angenommen. Der Täter konnte aber bis heute nicht ermittelt werden.

## Gefährliches Feuer in einer Dachpappenfabrik in Bremen

Bremen, 11. Jan. In der Nacht zum Mittwoch brach in der Teerdeffillation und Dachpappenfabrik der Firma F. Waldmann u. Co. GmbH. am Weserwehr in einer Halle, die als Fabrikationsraum und Lager dient, ein Feuer aus, das in den Teer- und Pappenvorräten reiche Nahrung fand. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß das ganze Gebäude in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Die sich in der Halle befindlichen Teerpflanzen waren kurz vor Ausbruch des Feuers gelichtet worden. Die Feuerwehr, die mit 3½ Zügen anrückte, konnte nach angestrengter Arbeit in dem völlig verqualmten Werksgelände bald die größte Gefahr beseitigen. Gegen 3 Uhr morgens waren die Wehren noch mit der endgültigen Niederkämpfung des gefährlichen Brandes beschäftigt.

1143 Mitglieder zählt, im Moskauer Kreml zu einer Sitzung zusammen. Die beiden Kammern des Obersten Rates, die sogenannten Bundes-Sowjets und die Nationalitätensowjets, versammelten sich zunächst getrennt, um die Konstituierung vorzunehmen. Auf den heutigen Donnerstag wurde eine gemeinsame Sitzung beider Kammern anberaumt, um den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates, 11 stellvertretende Vorsitzende sowie 24 Mitglieder des Präsidiums zu wählen. Man hält es für möglich, daß

Von den Gefolgschaftsmitgliedern der Fabrik, die sofort nach Ausbruch des Feuers versucht hatten, mit Feuerlöschapparaten den Brand zu bekämpfen, ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen.

## Schwere Bluttat in einem belgischen Grenzort

Raubmord an Mutter und Sohn.

Uden, 11. Jan. In dem belgischen Grenzort Widdewelt unweit der holländischen Grenze bei Maastricht ist eine schwere Bluttat verübt worden. Die 63 Jahre alte Frau Franssen und ihr 23jähriger Sohn wurden von einer Verwandten, die sie zum Kirchgang abholen wollte, ermordet aufgefunden. Das Haus war von oben bis unten durchsucht worden, so daß Raubmord vorliegen dürfte.

## Wyerer Schiffer verschollen.

Tragödie im Wattenmeer.

Wyl auf Föhr, 11. Jan. Zwei Schiffer aus Wyl, die mit ihrem Motorboot am Montag von der Hallig-Langeneß zum Mittelloch fuhren, um von der Sandbant Mauerland zu holen, sichtigten zwischen den Inseln Föhr und Amrum das Motorboot „Zukunft“, das ohne Besatzung und halb voll Wasser erschlagen war. Der Schiffer Goldberger, der am Sonntag früh gegen sechs Uhr den Wyerer Hafen verlassen hatte, um von der Sandbant Sand zu holen, war verschwunden. Trotz sofort angestellter Nachforschungen konnte der Schiffer nicht aufgefunden werden, sodas angenommen werden muß, daß er in dem Schneesturm, der am Sonntagabend die Westküste heimsuchte, umgekommen ist.

## Großfeuer bei Turin

Papierfabrik ausabgebrannt. — Schaden von 1½ Millionen Lire.

Mailand, 11. Jan. In der Nacht zum Dienstag brach in einer Papierfabrik in der Nähe von Turin ein Großfeuer aus, dem außerordentlich große Vorräte an Rohstoffen, Papier und Zellulose zum Opfer fielen. Infolge des leicht brennbaren Materials waren die Arbeiten der Feuerwehren sehr schwierig. Die Brandbekämpfung zog sich viele Stunden hin. Die Schäden werden bisher auf 1½ Millionen Lire geschätzt.

## Feuer im Schiff.

Zwei Mann der Besatzung tot.

Bukarest, 11. Jan. Auf dem Dampfer „Dituz“, der früher unter dem Namen „Leros“ zu der Deutschen Levante-Linie gehörte, brach am Sonnabend im Hafen von Constantza Feuer aus. Der Brand fand an der Jute- und Baumwollladung reichliche Nahrung und breitete sich schnell über das Schiff aus. Zwei Mann der Besatzung erlitten dabei durch Rauchvergiftungen den Tod. Nach großen Anstrengungen gelang es schließlich, das Feuer zu löschen.

## Sturm im Südtirrenischen Meer.

Rom, 11. Jan. Ein überaus heftiger Südweststurm herrscht seit 48 Stunden im Südtirrenischen Meer. Zahlreiche Boote wurden beschädigt und verloren zum Teil ihre Ladungen. Im Golf von Neapel mußte die Schifffahrt eingestellt werden, während verschiedene große Dampfer mit erheblichen Verspätungen eintrafen.

## Fünf Tote und 40 Verletzte bei einer Schlägerei.

Belgrad, 12. Jan. Im Dorf Dmarška bei Prijedor kam es auf dem Markttag zu einer Schlägerei, die in rein persönlichen Gründen ihre Ursache hatte. Der Dorfschulze, der als streit- und trunksüchtiger Mann bekannt ist, kam in einem Wirtschhaus mit einem Mann aus einem benachbarten Dorfe wegen einer alten Schuld in Streit. Weinselige Freunde und auch die bereits angefeindeten übrigen Gäste mischten sich ein. Es kam zu einer Schlägerei, die sich auf die Menge fortsetzte, die anlässlich des Markttages vor der Wirtschafft versammelt war. Der Dorfschulze machte plötzlich von seiner Schußwaffe Gebrauch. Die Behörde griff sofort ein und stellte schnell die Ruhe wieder her. Bei der allgemeinen Schlägerei wurden fünf Personen getötet, zehn schwer und dreißig leicht verletzt.

## Lastkraftwagen durchfährt Bahnschranke. Drei Todesopfer.

Hamburg, 12. Jan. (Eig. Rdm.). Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Mittwoch vormittag überfuhr der von Kiel kommende Elzug E 36 vor der Einahrt in den Bahnhof Einse den Lastkraftwagen I P 47 623, der in schneller Fahrt die geschlossene Schranke durchbrochen hatte. Der Fahrer des Wagens, Rudolf Baarier, sowie 2 Mitfahrer, Kurt Bäß und Frau Monreal, sämtlich aus Kiel, wurden hierbei getötet. Von den Insassen des Zuges wurde niemand verletzt. Lokomotive und Wagen wurden leicht beschädigt. Zerlegliche Hilfe und der Hilfszug aus Neumünster trafen nach kurzer Zeit an der Unfallstelle ein. Mit einer Verspätung von 50 Minuten konnte der Elzug seine Fahrt fortsetzen.

Stalin selbst, der bisher ja nur Parteiamtler und niemals ein leitendes Staatsamt bekleidete, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates; d. h. zum offiziellen „Staats“-Oberhaupt der Sowjetunion gewählt werden könnte.

Racha Silbermann und Konjorten trieben Hochverrat in Polen. 37 von 40 angeklagten Warschauer Kommunisten sind Juden.

Warschau, 12. Jan. Vor dem Bezirksgericht in Braskaw im Wilnagebiet hatten sich

12 Mitglieder der „kommunistischen Partei Weiß- und Weißrußlands“ zu verantworten. Sie wurden wegen kommunistischer Heharbeit mit dem Ziel, einzelne Teile des politischen Staates von Polen abzutrennen, zu Zuchthausstrafen von 3 bis 9 Jahren verurteilt. Bezeichnenderweise besteht auch in diesem Falle der größte Teil der angeklagten Weißrussen aus Juden. Die beiden Hauptgeher, die je 9 Jahre Zuchthaus erhielten, sind die beiden Jüdinnen Racha Silbermann und Chaja Soja. In Warschau beginnt am Mittwoch ein Prozeß gegen 40 Mitglieder der polnischen kommunistischen Partei. Von den 40 Angeklagten sind nur drei Polen, alle übrigen sind Juden.

## Versöhnungsversuch

### Chautemps' mißglückt.

Paris, 13. Jan. Die vom französischen Ministerpräsidenten einberufene Sozialkonferenz im Pariser Matignon-Palast dauerte gestern von 16 bis 19 Uhr. Der Leiter der französischen C.G.T.-Gewerkschaft, Johaux, erklärte nach Schluß der Konferenz, daß eine grundsätzliche Einigung nicht habe erzielt werden können.

Paris, 13. Jan. In den Abendstunden des Mittwoch erklärte Ministerpräsident Chautemps, daß das neue Arbeitsstatut, das er dem Parlament in Gesetzesform vorlegen werde, „keine Entschuldigungen mehr für Verletzungen der sozialen Gesetze zulasse“. Diesem neuen Gesetz zufolge werde die Regierung sich gezwungen sehen, „allen Zuwiderhandlungen ein Ende zu setzen.“

## Die Erklärung

### der Budapestener Konferenz.

Sympathie für die Achse Rom—Berlin. Anerkennung Francos.

Budapest, 13. Jan. In dem offiziellen Abschlußkommuniqué über die Konferenz der Rom-Balk-Staaten wird festgestellt, daß die drei Regierungen ihre Zusammenarbeit im Geiste der Römner Protokolle verstärken werden, und daß die Achse Rom—Berlin ein wichtiges Unterpfand des Friedens darstellt. Österreich und Ungarn haben beschlossen, die Regierung Francos formell anzuerkennen. Sie haben ferner wesentliche Vorbehalte über die Beziehungen ihrer Länder zur Genfer Liga gemacht.

## Verschiedene Nachrichten

### Heirat des Reichsriegsministers.

Berlin, 12. Jan. Der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat sich am Mittwoch, dem 12. Januar, mit Fräulein Gruhn vermählt. Der Führer und Reichszkanzler und Generaloberst Göring waren Trauzeugen.

### Goldenes Ehrenzeichen

#### für SA-Obergruppenführer Jüttner

Berlin, 11. Jan. Der Führer und Reichszkanzler verlieh dem Chef des Führungshauptamtes der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Jüttner, wie die NSDAP berichtet, in Anerkennung seiner Verdienste um die Bewegung bei der Vollendung seines 50. Lebensjahres das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP, unter gleichzeitiger Widmung seines Bildes.

### Genehmigungswünsche des Führers für die Königin von Dänemark.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Radiomeldg.) Der Führer und Reichszkanzler hat dem König von Dänemark dringlich Wünsche für baldige Genehmigung der Königin anlässlich ihrer erneuten Erkrantung übermittelt.

Kopenhagen. In dem Befinden der erkrankten Königin von Dänemark ist eine fortschreitende Besserung zu erkennen.

### Unterstaatssekretär Geoffrey Lloyd besucht Deutschland.

Studium von Luftschiffmaßnahmen. London, 11. Jan. Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Innenministerium, Geoffrey Lloyd, wird am Dienstag nächster Woche nach Deutschland reisen, um Einzelheiten der deutschen Luftschiffmaßnahmen zu studieren. Auf der Rückreise wird aber auch Paris aus gleichen Gründen einen Besuch abtatten. Wie Press Association hierzu meldet, werde Geoffrey Lloyd bis Sonnabend oder Sonntag nächster Woche in Berlin bleiben. In seiner Begleitung werden sich ein oder zwei Beamte der Luftschiffabteilung befinden.

# Letzte Nachrichten

## Sechs sowjetspanische Bomber abgeschossen.

Salamanca, 13. Jan. (Eig. Radiomeldung.) Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen an der Teruel-Front einige bolschewistische Angriffsversuche mit Leichtigkeit abweisen können. Die nationalen Abwehrgeschütze haben 5 Martinbomber abgeschossen. Ein weiteres bolschewistisches Flugzeug gleichen Typs ist im Luftkampf vernichtet worden.

Verlag: Odenburgische Volkszeitung, GmbH, Wehr. Verlagsleiter: Otto Pape, Wehr. Hauptredakteur: Hermann Thole, Wehr. Stells. Hauptredakteur: Theo Meyer, Wehr. — Verantw. vorkl. Schriftleiter für Politik, Wirtschaft, Kulturelles und Unterhaltungsstell.: Hermann Thole, Wehr; für Lokales und Sport: Theo Meyer, Wehr. Verantwortlich für Bildwiedergaben: Die Abteilungsleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Pape, Wehr. Druck: Wehrtaer Druckerei und Verlag, GmbH, Wehr. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Dtsch. Volkszeitg.“ gestattet. Anzeigen-Preisliste Nr. 6 a. d. 1. Septbr. 1937. D. A. XII/87: 6914.

**Freitag Kochobst** 10 Pfund  
70 Pfg.  
Vechta, Telef. 450 **Gärtnerei Suerdieck**

Unsere diesjährige  
**Tannenbaumfeier**  
veranstalten wir in gewohnter Weise  
**am Sonntag, dem 16. Januar 1938,**  
im Kühlingschen Saale in Hausstette.  
Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein  
**Kriegerkameradschaft Vestrup.**

**Achtung! Nur 4 Tage! Achtung!**  
**Cirkus Hodgini-Semsrott**  
Visbek, im Saale von Gastwirt Stüve  
gibt vom Freitag, dem 14. bis Montag, den 17. Januar,  
täglich abends 8,30 Uhr große Vorstellung.  
Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr die beliebte  
Kinder- und Familien-Vorstellung.  
Abends 8,30 Uhr: Das Programm der guten Leistungen.

**Stromsperrung!**  
am Freitag, dem 14. d. Mts., wird der Strom im  
Gleichstromnetz Vechta im nördlichen Stadtteil von  
13-15 Uhr wegen dringender Arbeiten gesperrt.  
**Landes-Elektrizitäts-Verband Oldenburg**  
B.A. Cloppenburg.

**Holz-Verkauf**  
in Egterholz.

Landwirt Franz Zurbate in Egterholz bei Ginstel läßt  
am Sonnabend, dem 15. Januar 1938,  
nachmittags 1 Uhr anfangend

**400 bis 500 Stück eichene Niefelpfähle**  
(teils geipalten)

**60 Nr. Buchen-, Eichen- und Birken-  
Brennholz**

**100 Nr. Latten, Kleereuterstangen, Baum-  
pfähle und Brennholz,**

**einige Nummern Akazien und  
10-Stück Lärchen**

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung jederzeit.

Cloppenburg.

**Wilhelm Baumbach**  
bereidigter u. öffentlich bestellter Versteigerer.

**Suchen Sie eine Stelle?**

Sie finden sie durch eine kleine Anzeige  
in der Oldenburgischen Volkszeitung.

Wir machen alle Stellungsuchenden  
darauf aufmerksam, daß es zweck-  
mäßig ist, den Bewerbungen auf  
Chiffre-Anzeigen keine Original-  
zeugnisse beizulegen. Alle Zeug-  
nisabschriften, Lichtbilder u. s. w.  
haben auf der Rückseite Namen  
und Anschrift des Bewerbers zu  
tragen.

Suche zum 1. oder 15. Februar  
ein tüchtiges

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, für Küche  
und Haus.

Frau Jos. Schäfers  
Hotel „Oldenburger Hof“, Vechta.

Suche zum 1. März ein junges

**Mädchen**

zur Erlernung der Küche und des  
Haushalts, bei Familienanschluß und  
etwas Taschengeld.

Frau E. Hardt  
Hotel „Deutsches Haus“  
Cloppenburg.

Zu Lohne nicht zu junges

**Mädchen**

zu Februar oder März für vormittags  
ge sucht. Guter Lohn.

Näheres: Nießelmann'sche Buch-  
handlung Lohne.

Ein fixer, tüchtiger

**Verkäufer-Reisender**

in der Eisenwarenbranche gesucht,  
ferner ein eheliches und fleißiges

**Hausmädchen**

ge sucht.

Schriftliche Angebote unter Nr.  
1374 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche auf sofort oder Mai ein  
16-jähriges

**Mädchen oder  
Jungen.**

Näheres: Jos. Schumacher  
Dinklage Tel. 293.

Suche zu April oder Mai einen  
landwirtschaftlichen

**Gehilfen**

Bauer Ferd. Jürgens, Höne  
bei Dinklage.

Zum 1. März oder April ein mit  
allen landwirtschaftl. Arbeiten ver-  
trauter

**Gehilfe**

ge sucht.

J. Bachmüller  
Höne über Lohne i. D. Land.

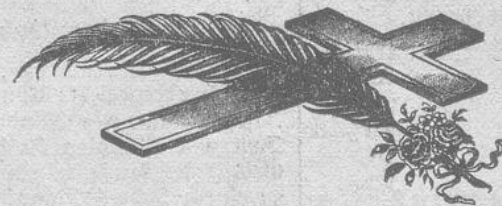
Zum 1. April gesucht ein fixer,  
aufgeweckter

**Lehrling**

für mein Gemischtwarengeschäft.

**E. S. Mähler, Damme.**

**Todes-Anzeige.**



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen  
Ratschlusse gefallen, heute morgen 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr meinen lieben Mann und  
meinen treusorgenden Adoptivvater, unsern guten Großvater, Schwager  
und Onkel, den

Bauer

**Hermann Bramlage**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Derselbe war geboren in Steinfeld am 17. Mai 1863 und starb  
nach einem pflichttreuen, arbeitsamen, frommen Leben, versehen mit  
den hl. Sterbesakramenten sanft und ruhig im Herrn.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen  
bitten

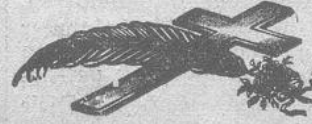
**Die trauernden Angehörigen.**

Ellenstedt, den 13. Januar 1938.

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 15. Januar, morgens um  
9 Uhr vom Trauerhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten  
wir, diese als solche ansehen zu wollen.

**Todes-Anzeige.**



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittags 3 Uhr  
mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater,  
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

**Bernard Lüpke-Naberhaus**

Er starb infolge Altersschwäche, versehen mit den Tröstungen  
unserer hl. katholischen Kirche, im 76. Lebensjahre sanft und ruhig  
im Herrn.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Die trauernden Angehörigen.**

Nüschendorf, Herdamme, Dümmerlohansen, Hunteburg,  
Dierseine und Oldenburg, den 12. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Januar 1938,  
vormittags 10 Uhr in Nüschendorf statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten  
haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.

Geschäft auf dem Lande sucht für  
sofort oder später einen ehelichen, zu-  
verlässigen und fleißigen

**jungen Mann**

möglichst nicht unter 25 Jahren zum  
Besuche der Landwirtschaft (Touren-  
fahren). Derselbe muß mit Land-  
wirtschaft vertraut sein.

Angebote unter Nr. 1376 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Februar oder 1.  
März einen

**landw. Gehilfen**

der gut mit Pferden umgehen kann.

Nachfragen in der Geschäftsstelle  
der Oldenburgischen Volkszeitung in  
Vechta.

**Heiratsgesuch.**

Kath. Fräulein, 30 Jahre, nett  
und gebildet, sucht Bekanntschaft  
eines kath. Herrn, Handwerker oder  
Geschäftsmann angenehm.

Angebote mit Bild unter Nr. 1375  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Seefisch wieder  
billig!**

Ich empfehle aus soeben frisch  
eingetroffener Sendung in der  
bekanntesten Qualität:

Schellfisch o. Kopf 1/2 kg 0.29  
Kabliaufilet, bratfertig 1/2 kg 0.38  
Goldbarschfilet,  
preiswert 1/2 kg 0.48  
Grüne Heringe 1/2 kg 0.20

**Gust. Schumann**  
Inh.

**Carl Sommermeyer**  
Lebensmittel Tel. 445 Feinkost  
Vechta i. O.

Steigern Sie Ihren Umsatz  
durch eine Anzeige in der D. V.

**Geldschranke**

Mehrere gebrauchte, feuerfeste  
Geldschranke, prima erhalten,  
sehr preiswert im

**Vechtaer Möbelhaus**  
Bremerstraße 144, Ruf 288.

**Die kluge Frau  
beugt vor und nimmt  
Dr. Werner Janssen's  
Tee-Bohnen.**

Denn sie erhalten schlank  
und lebenstrotz, regeln die  
Verdauung und wirken blut-  
reinigend.

Vollkommen unschädlich.  
Fach-Drogerie Georg Zessaok  
Vechta, gegenüber der Post.



**wenn das  
Ihre Frau wüßte-  
hier Monteur!**

Wenn sie wüßte,  
wie schnell und doch  
schonend **IMI** verölte Über-  
anzüge, Hosen, Arbeits-  
hemden, Putztücher usw.  
säubert, sie würde sich nicht  
mehr mit veralteten Rei-  
nigungsmethoden ab-  
plagen! — Und was für  
Ihre Frau gilt, gilt nicht  
weniger für alle, die  
schmutzige Berufswäsche  
waschen müssen. **IMI** ist da  
wirklich ein ebenso billiger  
wie zuverlässiger Helfer!

Wissen Sie übrigens schon,  
daß **ATA** ein so billiges und  
vorzügliches Reinigungs-  
mittel für verölte und stark  
verschmutzte Hände ist?



**Nachruf.**

Unser Kollege, Kaufmann und Wirt

**Bernard Johannning**

ist nach längerer Krankheit von uns gegangen.  
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

**Gaststättengewerbe Holdorf.**

Zum letzten Geleit versammeln sich sämtliche  
Kollegen bei Paul Hch. Bornhorst.

**Bockbierfest**

am Sonntag, dem 16. 1. 38. Es ladet freundlichst ein  
**Wirt Robke, Höne b. Dinklage.**

**Frischer Wind aus Kanada**

Eine heitere Begebenheit in vier Tagen von Hans Müller-Kiruberg,  
Musik von Herbert Walter

**Das Gastspiel des Oldenburger Landestheaters  
in Vechta am Montag, dem 17. Januar 1938  
um 20,30 Uhr**

Karten im Vorverkauf: Unnumeriert 1.— RM.  
bei Göbel, Koch, Ulken, Lübbehuisen. Numeriert:  
2.50 RM. nur in der Kreisbücherei. Abend-  
kasse 1.50 RM. Wehrmacht, RM.D., Schüler 75 Pfg.

Volksgenossen, sichert Euch eine Karte  
im Vorverkauf!

**Die Deutsche Arbeitsfront-NSG-Kraft durch Freude-**